



Fachoberschule
für Tourismus und Biotechnologie
„Marie Curie“

Klasse 5ER2 – Biotechnologie im Sanitätsbereich

Schlussbericht des Klassenrates für die Abschlussprüfung
Schuljahr 2025/2026



Prüfungskommission:

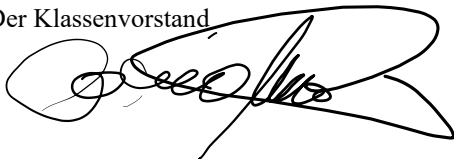
Nachname	Vorname	WBK	Prüfungsfach
Zelger	Sabine		Vorsitzende der Prüfungskommission
Notte	Lara	A080	Deutsch
Klotz	Markus	A034	Organische Chemie und Biochemie
Sette	Roberto	A079	Italienisch 2. Sprache
Thialer	Juliane	A015	Hygiene, Anatomie, Physiologie, Pathologie

Inhaltsverzeichnis:

Inhaltsverzeichnis:	2
Übersicht Wohnort und Herkunftsschule der Schüler*innen	3
Klassenbericht	3
Beschreibung Schultyp und Fachrichtung	4
Schulguthaben	5
Allgemeine Bewertungskriterien	6
Studentafel	7
Bereich Schule Arbeitswelt	8
Betriebspraktikum	8
Betriebspraktikum 2023/24 - Klasse 3ER2	9
Betriebspraktikum 2024/25 - Klasse 4ER2	9
Vorbereitung auf das mündliche Prüfungsgespräch	10
Gesamtübersicht über die durchgeführten ergänzenden Tätigkeiten	10
Gesamtübersicht über die durchgeführten fächerübergreifenden Themen:	10
Gesellschaftliche Bildung	12
Übersicht über die durchgeführten Prüfungssimulationen	12
Unterschriftenliste der Lehrpersonen und Klassensprecher/innen zur Anerkennung des Schlussberichtes 2025/2026	13
Prüfungsprogramme der vorgesehenen Prüfungsfächer	13
Deutsch	14
Lernziele:	14
Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:	14
Erreichte Ziele/Kompetenzen:	14
Lerninhalte; Zeitaufwand:	14
Italienisch	18
Lernziele:	18
Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:	18
Erreichte Ziele/Kompetenzen:	19
Lerninhalte; Zeitaufwand:	20
Anatomie - Sanitätstechnologien	22
Lernziele:	22
Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:	22
Erreichte Ziele/Kompetenzen:	22
Lerninhalte; Zeitaufwand:	23
Biochemie	25
Lernziele:	25
Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:	25
Erreichte Ziele/Kompetenzen:	25
Lerninhalte; Zeitaufwand:	25
Anlagen:	28

Für den Bericht:

Der Klassenvorstand



Übersicht Wohnort und Herkunftsschule der Schüler*innen

Nr.	Name	Wohnort	Herkunftsschule
1.	Bachmann Simon	Lana	SSP Lana
2.	Braun Maximilian	Vilpian Terlan	SSP Terlan
3.	Dercaci Elizaveta	Brixen	Sozialwissenschaftliches Gym. Brixen
4.	Fabbricotti Sophia Marie	Schenna	SSP Meran Obermais
5.	Forcher Miriam	Partschins	SSP Algund
6.	Gamper Carolin	Dorf Tirol	SSP Meran Untermais
7.	Hesse Lena	Partschins	Gymne Meran
8.	Hölzl Mara	Meran	Realgymnasium Meran
9.	Kaur Manpreet	St. Martin in Passeier	SSP St. Martin in Passeier
10.	Lechner Hannah	St. Leonhard in Passeier	SSP St. Leonhard in Passeier
11.	Palla Mathilde	Kaltern	SSP Kaltern
12.	Pircher Johannes	Meran	Freie Waldorfschule Meran
13.	Rottensteiner Jonas	St. Michael Eppan	SSP Eppan
14.	Ruedl Viktoria	Bozen	MS Mariengarten St. Pauls Eppan
15.	Sölva Sophie	Kaltern	SSP Kaltern
16.	Tribus Laila Maria	Prissian Tisens	Realgymnasium Meran
17.	Unterkofler Ida	St. Pauls Eppan	MS Mariengarten St. Pauls Eppan
18.	Valentini Kai	Lana	SSP Lana
19.	Volgger Sofia	Partschins	SSP Algund

Klassenbericht

Die Klasse 5ER2 zeichnet sich durch eine hohe Dynamik aus und umfasst insgesamt 19 Schülerinnen und Schüler, darunter 14 Mädchen und 5 Jungen. Im Laufe der fünf Jahre hat sich sowohl die Anzahl als auch die Zusammensetzung der Klasse erheblich modifiziert. Darüber hinaus ist ein signifikanter Wechsel im Lehrpersonal zu verzeichnen, der sich nicht nur auf das Biennium, sondern auch auf das Triennium erstreckt. Dies hatte zur Folge, dass die didaktische Kontinuität nicht in jedem Fall gewährleistet werden konnte. Im Schuljahr 2025/2026 wurde das Fach "Ethik" implementiert und steht Schülerinnen und Schülern, die vom Religionsunterricht befreit sind, zur Verfügung.

Im Klassenverband 5ER2 wurde eine organisierte Unterrichtsgestaltung vorgenommen. Darüber hinaus wurde darauf geachtet, dass die Leistungserhebungen über das gesamte Schuljahr hinweg ausgewogen und verteilt stattfinden. Ein wesentlicher Aspekt der pädagogischen Arbeit ist der regelmäßige Austausch der Fachlehrpersonen über die im Unterricht durchgeführten Thematiken. Die Lehrkräfte verpflichten sich zur Einhaltung des Fachcurriculums sowie der Rahmenrichtlinien. Die Fachlehrpersonen wenden verschiedene Unterrichtsmethoden an, die von offenen und freien Lernmethoden bis hin zu Frontalunterricht reichen.

Die Schülerinnen und Schüler zeigen eine freundliche und respektvolle Umgangsweise – nicht nur untereinander, sondern auch gegenüber dem Lehrpersonal. Darüber hinaus zeichnen sie sich durch eine aufgeschlossene Haltung, die Bildung einer positiven und recht guten Klassengemeinschaft sowie die Entwicklung kritischer Kompetenzen aus. Dies erleichtert das Durchnehmen gesellschaftlicher und umweltrelevanter Themen, die von den Schülerinnen und Schülern stets mit einem kritischen Auge betrachtet werden. Der Großteil der Schülerschaft verfügt über die Kompetenz, über die behandelte Thematik hinauszugehen.

Die meisten Schülerinnen und Schüler besuchten die Schule regelmäßig. Allerdings gibt es auch einige mit einer recht hohen Unterrichtsabwesenheit.

Die Arbeitshaltung und -motivation der Schülerinnen und Schüler variiert und ist abhängig vom jeweiligen Unterrichtsfach sowie dem Thema und der Tagesverfassung. Es konnte beobachtet werden, dass die Konzentrations- bzw. Aufmerksamkeitsfähigkeit einiger Schülerinnen und Schüler in der zweiten Hälfte des Schulvormittags bzw. im Nachmittagsunterricht abnimmt.

Die Leistung der Klasse 5ER2 ist, unter Berücksichtigung aller relevanten Faktoren, als durchschnittlich zu bewerten. Es ist jedoch festzustellen, dass einige Schülerinnen und Schüler in einzelnen Fächern sehr gute bis

ausgezeichnete Leistungen erzielen. Es fällt auf, dass zahlreiche Schülerinnen und Schüler im Fach Mathematik signifikante Lücken aus den ersten drei Jahren der Oberschule aufweisen. In der vierten Klasse kam es zu einem Wechsel der Lehrkraft für das Fach Mathematik.

In der Klasse 5ER2 gibt es zwei Integrationsschüler/-innen (siehe Abschlussbericht Integrationsschüler/-innen). Beide haben das Recht auf Maßnahmen gemäß Gesetz Nr. 170/2010. Des Weiteren ist in dieser Klasse auch eine Schülerin mit nicht deutscher Muttersprache (Hindi/Punjabi) integriert, der die Nutzung eines zweisprachigen Wörterbuchs (Deutsch/Sprache des Herkunftslandes) während der schriftlichen Deutschprüfung gestattet ist.

Im Schuljahr 2024/2025 absolvierten eine Schülerin und ein Schüler ein Schuljahr im Ausland. Die Schülerin verbrachte die vierte Klasse in Australien, während der Schüler das zweite Semester in Australien absolvierte.

In diesem Schuljahr wurden aufgrund der Protestmaßnahmen verschiedene Tätigkeiten in eingeschränktem Maße oder gar nicht durchgeführt.

Beschreibung Schultyp und Fachrichtung

Die FOS Marie Curie führt eine Fachoberschule im wirtschaftlichen und eine im technologischen Bereich, dem ein Landesschwerpunkt angegliedert ist.

Fachoberschule für Biotechnologie im Sanitätswesen: Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Fragestellungen

Landesschwerpunkt Ernährung: Auseinandersetzung mit natur-, ernährungs- und sportwissenschaftlichen Fragestellungen

Fachoberschule für Tourismus: Auseinandersetzung mit Aufgaben des Tourismus Kontaktfähigkeit Sprachkompetenz

Schwerpunkt Euregio: Auseinandersetzung mit regionalen und europäischen Themen Politischer Bildung und Medienkompetenz

Umfassende Ziele der Schule:

Lern- und Planungskompetenz, Kommunikations- und Kooperationskompetenz, Vernetztes Denken und Problemlösekompetenz, Soziale Kompetenz und Bürgerkompetenz, Informations- und Medienkompetenz, Kulturelle und interkulturelle Kompetenz!

Erweiterung und Stärkung der obengenannten Kompetenzen sind Ziele, die in allen Fächern und Fachrichtungen angestrebt werden. Diese Kompetenzen gelten von der 1. bis zur 5. Klasse und sind nach Stufen aufgeschlüsselt.

Wir arbeiten darauf hin,

- a. dass möglichst viele Schüler*innen über ein gesichertes Grundwissen und Grundfertigkeiten wissenschaftlichen Arbeitens verfügen,
- b. dass Schüler*innen sich selbständig Wissen beschaffen, auswählen, ordnen, aneignen und verarbeiten/präsentieren können, mit Medien umgehen und deren inhaltliche Funktionsweise durchschauen können,
- c. dass Schüler*innen Fächer bergreifende Bereiche bearbeiten, ihren Arbeitsprozess und die Ergebnisse respektieren und vorstellen,
- d. dass Schüler*innen ihre Fähigkeiten und Eignungen kennen, zielgerichtet einsetzen und entsprechende Angebote in- sowie außerhalb des Unterrichts annehmen,
- e. dass Schüler*innen sich praxisorientierte Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnisse aneignen, um in der Arbeitswelt sicher Fuß fassen zu können,
- f. dass Schüler*innen und Lehrer Leistungen in allen Bereichen schätzen und anerkennen, dass Schüler*innen für ihre schulischen Leistungen die Verantwortung übernehmen und in zunehmendem Maß zur Selbstbeurteilung gelangen,
- g. dass Schüler*innen sich im schulischen Alltag, z. B. als Klassenvertreter, in der Einhaltung der Schulordnung, der Klassenregeln gemeinsam mit Lehrern für die Schulgemeinschaft, d.h. Klassenklima, Schulfeiern, Mitarbeit in Gremien usw. einsetzen und zusammenarbeiten,
- h. dass an der Schule und in der Klasse ein Klima gegenseitiger Wertschätzung herrscht
- i. dass Schüler*innen und Lehrpersonen während und außerhalb des Unterrichts aufeinander zugehen, ihre Gedanken, Einstellungen, Gefühle gegenseitig respektieren,

- j. dass Bürgerkompetenz durch politische Bildung, Austausch, Projekte, Betriebspraktika usw. vermittelt wird,
- k. dass sich die Schulgemeinschaft situationsbezogene Umgangsformen aneignet,
- l. dass aus Gründen der Qualitätssicherung der Unterricht in den Labors, in den PC-Räumen, in der Küche mittels Kopräsenz bzw. gruppenteilig erfolgt. In der Küche ist gruppenteiliger Unterricht aus räumlichen und Ausstattungsgründen unabdingbar.

Die zweijährige Unterstufe orientiert Schüler*innen in ihrer schulischen und beruflichen Laufbahn. Dem dienen Angebote in und außerhalb des Unterrichts, Orientierungs-, Förder- und Stützmaßnahmen. Die dreijährige Oberstufe dient der fachlichen Vertiefung und bereitet auf die Abschlussprüfung, das Studium, bzw. den Beruf vor.

Ziele der technologischen Fachoberschule für Biotechnologie im Sanitätswesen – TFO

Wir setzen uns im theoretischen und praktischen Unterricht schwerpunktmäßig mit Naturwissenschaften auseinander, sodass sich die Schüler*innen ein fundiertes Wissen aneignen können, um sich erfolgreich mit Themen und Errungenschaften naturwissenschaftlicher Forschung zu befassen.

Schulguthaben

Die Punkte für Schulguthaben werden **ab der 3. Klasse** vergeben und sind Teil der Endbewertung der Maturaprüfung. Die Höhe der Punkte hängt in erster Linie vom Notendurchschnitt ab und erfolgt aufgrund der vom Ministerium vorgegebenen Tabellen:

3. Klasse		4. Klasse		5. Klasse	
Notendurchschnitt	Punkte	Notendurchschnitt	Punkte	Notendurchschnitt	Punkte
6	7 - 8	6	8 - 9	6	9 - 10
$6 < M \leq 7$	8 - 9	$6 < M \leq 7$	9 - 10	$6 < M \leq 7$	10 - 11
$7 < M \leq 8$	9 - 10	$7 < M \leq 8$	10 - 11	$7 < M \leq 8$	11 - 12
$8 < M \leq 9$	10 - 11	$8 < M \leq 9$	11 - 12	$8 < M \leq 9$	13 - 14
$9 < M \leq 10$	11 - 12	$9 < M \leq 10$	12 - 13	$9 < M \leq 10$	14 - 15

Ausgehend vom Notendurchschnitt hat der Klassenrat einen kleinen Spielraum bei der Vergabe des Schulguthabens, wie aus der Tabelle ersichtlich ist. Zusätzliche dokumentierte Leistungen seitens der Schüler:innen können dazu beitragen, dass die jeweils größtmögliche Punkteanzahl erreicht wird. Das ist aber auch schon allein durch den Notendurchschnitt möglich. Pro anerkanntem Guthaben wird der Notendurchschnitt um 0,2 erhöht. Bei einem Durchschnitt von mindestens x,5 wird die obere Zahl der möglichen Punkte zuerkannt. Ausnahmen davon, laut unserem Dreijahresplan, „gibt es nur für Schüler:innen mit einer negativen Note, sofern die Zulassung zur Abschlussprüfung trotzdem erfolgen kann“.

Die höhere Punktezahl laut Tabelle kann nur zugewiesen werden, wenn die **Betragensnote** 9 oder 10 beträgt. Wer 8 oder weniger erhält, kann unabhängig von anderen Faktoren nur die laut Notendurchschnitt niederere Punktezahl erreichen.

Anerkannt werden:

1. Ferialjobs in Betrieben (mindestens 3 Wochen); die Arbeit im elterlichen Betrieb wird nicht für das Bildungsguthaben anerkannt.
2. Zusätzliche Ausbildung oder besonderer und regelmäßiger Einsatz im sozialen, pädagogischen, kulturellen, künstlerischen oder sportlichen Bereich (nur ehrenamtlich): z. B. Weißes Kreuz, Rotes Kreuz, öffentliche Bibliothek, VKE, Altersheim, Feuerwehr, Jungscharleitung, Naturschutzorganisationen, Musikkapelle, Theatergruppe, Sportverein

3. Zweisprachigkeitsprüfung für die Laufbahn C1 und B2 (ohne zeitliche Vorgabe); Sprachzertifikate
4. Zusätzliche Ausbildung an in- und ausländischen Schulen oder Bildungseinrichtungen (z. B. Musikschule)
5. Sprachkurse im Ausmaß von mindestens 40 Unterrichtseinheiten
6. Teilnahme an schulergänzenden Tätigkeiten, Projekten, Wettbewerben usw.: z. B. YPAC, Schulvorstellungen, Moderation bei Veranstaltungen, Tutor:innen
7. Beitrag zur Klassen- und Schulgemeinschaft, Mitarbeit in Schulgremien, soziales Engagement
8. Auslandsjahr oder -semester und Zweitsprachenjahr oder -semester
9. Betriebspraktikum auf Grundlage der Berichte von Schüler:innen, Tutor:in sowie Rückmeldung des Betriebes, wenn die Gesamtbewertung „sehr gut“ ausfällt

Allgemeine Bewertungskriterien

Die einzelnen Bewertungskriterien werden in den Fachprogrammen angeführt (Bericht siehe Anlage!)

Studentafel

Fächer	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse
Deutsch	3	3	4
Italienisch	3	3	3
Englisch	3	3	3
Geschichte	2	2	2
Mathematik	3	4	3
Bewegung und Sport	3	3	2
Katholische Religion	1	1	1
Hygiene, Anatomie, Physiologie, Pathologie	4	4	6
Ernährungslehre, Lebensmittelkunde, Lebensmitteltech.	4	2	2
Ernährungslehre Praxis	1	1	
Biologie	4		
Chemie	4	3	
Biochemie		3	3
Mikrobiologie, Sanitätskontrolltechnologien		3	4
Gesetzgebung im Sanitätsbereich			2
Fächerübergreifende Lernangebote	1	1	1
Insgesamt	36	36	36

Verzeichnis der Lehrpersonen

Fach:	Lehrperson:
Bewegung und Sport	Chiusole Franz
Labor Mikrobiologie, Sanitätskontrollen	Fischnaller Viktoria
Labor Ernährungslehre	Fischnaller Viktoria
Labor Hygiene, Anatomie, Physiologie, Pathologie	Fischnaller Viktoria
Labor Biochemie/Biologie	Fischnaller Viktoria
Deutsch/Geschichte	Gamper Petra
Ethik	Kircher Désirée
Gesetzgebung im Sanitätsbereich	Kircher Désirée
Katholische Religion	Pesch Dirk Bernhard
Mathematik	Thomas Plattner
Mikrobiologie, Sanitätskontrollen	Seiwald Veronika
Italienisch	Springhetti Damiano
Anatomie - Sanitätstechnologien	Thialer Juliane
Ernährungsl., Lebensmittelkunde, Lebensmitteltech.	Klotz Markus
Biochemie	Klotz Markus
Englisch	Zanetti Dario

Bereich Schule Arbeitswelt

Die Fachoberschule für Tourismus und Biotechnologie mit Landesschwerpunkt Ernährung „Marie Curie“ bietet seit vielen Jahren Angebote und Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung an. Viele dieser Tätigkeiten sind curricularer Inhalt der verschiedenen Fächer. In Form von Projekten und Aktionstagen bieten wir zudem spezielle Inhalte zum Bereich Schule Arbeitswelt an.

Berufsorientierung:

Ziele:

1. Klassen: den Schüler*innen der 1. Klassen helfen, Klarheit über ihre weitere schulische Laufbahn/Ausbildung zu verschaffen.

Alle 3. und 4. Klassen absolvieren ein Betriebspraktikum, um konkrete Arbeitserfahrungen zu sammeln und evtl. Unterstützung für ihre berufliche Entscheidung zu bekommen. Für die 1. und 3. Klassen werden in diesem Zusammenhang verpflichtende Kurse zum Arbeitsschutz organisiert.

5. Klassen: **Informationen und Übungen, die auf den Einstieg in das Berufsleben und das Studium vorbereiten (in der Regel 1 Tag im Block)**

Inhalte:

1. Klassen: individuelle Beratungsgespräche, Zusammenarbeit evtl. mit Eltern, Berufsberatung und verschiedenen Einrichtungen, Schnupperpraktika

3. und 4. Klassen Betriebspraktikum (jeweils zwei Wochen im Juni), Kurse Arbeitsschutz

5. Klassen: Lebenslauf in verschiedenen Sprachen, Vorstellungs- und Motivationsgespräch, Benimmregeln, Berufsorientierungsmesse: die meisten Inhalte werden auf einen Tag konzentriert und für alle interessierten 5. Klassen gemeinsam im Herbst durchgeführt; Zusammenarbeit mit Uni Bozen, Tag der Begegnung Schule-Unternehmen

Berufsorientierungstage für alle 5. Klassen: Es handelt sich um ein 1-tägiges Angebot für Schüler*innen aller 5. Klassen, welches es ermöglichen soll, sich in verschiedenen Bausteinen über Anforderung und Erwartungen des Berufs- und Studienlebens zu informieren und konkrete Erkundungen über den Einstieg in die Arbeitswelt oder die Wahl des Studiums einzuziehen.

Betriebspraktikum

Koordinierung der Tätigkeiten zwischen Schule und Arbeitswelt und der Betriebspraktika auch in Zusammenarbeit mit Körperschaften oder öffentlichen und privaten Betrieben. Die Schüler*innen der 3. und 4. Klassen absolvieren im Rahmen der beiden letzten Schulwochen ein 2-wöchiges Betriebspraktikum in einem von ihnen ausgesuchten Betrieb. Dabei soll darauf geachtet werden, dass der Betrieb einen Einblick in einen fachrichtungsspezifischen Bereich ermöglicht. Die Schüler*innen werden von einem/r betriebsinternen und einem von der Schule bestellten Tutor*in im Verlauf des Praktikums betreut. Diese nehmen neben einer Selbstbeurteilung der Schüler*innen eine Bewertung des Praktikums vor. Die Schüler*innen erhalten laut schulinterner Regelung Schulgut-haben für ein mit sehr gut/ausgezeichnet bewertetes Praktikum.

Betriebspraktikum 2023/24 - Klasse 3ER2

Name		Tutor Schule	Betrieb	Bewertung
Bachmann	Simon	Zanetti Dario	KGD Lana - KG Lana Laurin	sehr gut
Braun	Maximilian	Zanetti Dario	Mein Beck Invest Kg - Öggl Manfred & Co.	sehr gut
Dercaci	Elizaveta	Zanetti Dario	Acquarena Physio - Stadtwerke Brixen Ag	sehr gut
Fabbricotti	Sophia Marie	Czech Claudia	KGD Meran - KG Schenna	sehr gut
Forcher	Miriam	Christanell Arnold	Meran TeamVet Tierarzt-Klinik	sehr gut
Gamper	Carolin	Mahlknecht Irene	Apotheke Ram Kg - Dr. Lanziner Gerald & Co.	sehr gut
Hesse	Lena	Laimer Juliane	Physio Alber Anna Maria	sehr gut
Hölzl	Mara	Christanell Arnold	Dr. Visani Patrizia - Kinderarztpraxis	sehr gut
Kaur	Manpreet	Thialer Juliane	Zahnarzt Dr. Hlawitschka Ekkehard	sehr gut
Lechner	Hannah	Laimer Juliane	KGD Meran - KG St. Leonhard i.P.	sehr gut
Palla	Mathilde	Laimer Juliane	Restaurant Gretl am See	sehr gut
Pircher	Johannes	Zanetti Dario	Sennerei Algund Gen. & landw. Gesellschaft	sehr gut
Rottensteiner	Jonas	Czech Claudia	Restaurant zur Rose	sehr gut
Ruedl	Viktoria	Pranter Marion	Malojer - Kellerei Gummerhof - Malojer Urban	sehr gut
Sölva	Sophie	Ortner Thomas	Apotheke Vitalis Kaltern - Dr. Haidacher Dorothea & Co.	sehr gut
Tribus	Laila Maria	Falconio Anna	Villella Christian - Osteopathie	sehr gut
Unterkofler	Ida	Ortner Thomas	Para Apotheke Miavitas - Dr. Rohregger Sandra	sehr gut
Valentini	Kai	Falconio Anna	TreSeiZero Technologie GmbH	sehr gut
Volgger	Sofia	Thialer Juliane	Iprona Ag	sehr gut

Betriebspraktikum 2024/25 - Klasse 4ER2

Name		Tutor Schule	Betrieb	Bewertung
Bachmann	Simon	Thialer Juliane	Salus Center GmbH	sehr gut
Braun	Maximilian	Springhetti Damiano	Altersheim Stiftung Pilsenhof	sehr gut
Dercaci	Elizaveta	Thialer Juliane	Purnamh GmbH Societá Benefit - Pur Südtirol	sehr gut
Fabbricotti	Sophia Marie	Thialer Juliane	Sportler Ag - Sportler Alpin Meran	sehr gut
Forcher	Miriam	Springhetti Damiano	Pfössl Ludwig GmbH	sehr gut
Gamper	Carolin	Thialer Juliane	Sana Kliniken des Landkreises Cham GmbH	sehr gut
Hesse	Lena	Mahlknecht Irene	SSP Algund - GS Algund "Franz Moser"	sehr gut
Hölzl	Mara		Ausland	
Kaur	Manpreet	Santer Barbara	Seniorenwohnheim Leifers - Verein für soziale Dienste	sehr gut
Lechner	Hannah	Thialer Juliane	Landesrettungsverein Weisses Kreuz EO - Sektion Passeiertal	sehr gut
Palla	Mathilde	Unterholzner Mara	Dr. Klausner Matthias - Arzt für Allgemeinmedizin	sehr gut
Pircher	Johannes		Ausland	
Rottensteiner	Jonas	Thomas Plattner	P/Athletics - Peruzzo Daniel	sehr gut
Ruedl	Viktoria	Zanetti Dario	U_Connect Hub (Spanien)	sehr gut
Sölva	Sophie	Thialer Juliane	Sana Kliniken des Landkreises Cham GmbH	sehr gut
Tribus	Laila Maria	Mahlknecht Irene	Architektur Meerevilla 09.06.-20.06.2025	sehr gut
Unterkofler	Ida	Chiusole Franz	NOI Ag - Techpark Südtirol	sehr gut
Valentini	Kai	Mahlknecht Irene	Hockey Club Bozen 2000 Amateursport GmbH	sehr gut
Volgger	Sofia	Santer Barbara	Gemeinde Partschins	sehr gut

Vorbereitung auf das mündliche Prüfungsgespräch

Ablauf des Prüfungsgesprächs (fächerübergreifendes Kolloquium)

Der Ablauf des Prüfungsgesprächs orientiert sich an den ministeriellen Vorgaben.

Das Prüfungsgespräch beginnt mit einer Reflexion des eigenen schulischen und persönlichen Werdegangs unter Berücksichtigung der Informationen im persönlichen Bildungsprofil.

Im Rahmen der Abschlussprüfung spielen auch die Erfahrungen mit der Arbeitswelt eine Rolle. Teil des Prüfungsgesprächs ist ein kurzer Bericht oder eine Präsentation zum Bereich „Bildungswege Schule-Arbeitswelt“.

Es geht in beiden Fällen darum, die persönlichen Erfahrungen, positive wie negative, im Zusammenhang mit der schulischen und beruflichen Entwicklung darzulegen. Diese Erfahrungen beziehen sich sowohl auf schulische Bereiche im engeren Sinne (gesellschaftliche Bildung, Vorträge von Expert*innen, Betriebsbesichtigungen, Entrepreneurship, Studien- und Berufsorientierung usw.) als auch auf außerschulische (Praktika, Sommerjobs, zusätzliche Ausbildungen usw.).

Zwar werden beide Bereiche getrennt angeführt, es bietet sich aber an, sie zu verknüpfen. Wir empfehlen folgenden Aufbau:

- kurzer Überblick und Reflexion über den eigenen schulischen und persönlichen Werdegang
- Darlegung der wichtigsten Erfahrungen im Bereich „Bildungswege Schule-Arbeitswelt“
- Kritische Auseinandersetzung mit diesen Erfahrungen: Wurden die Erwartungen erfüllt? Welche Kompetenzen konnten eingesetzt werden, welche erweitert, welche fehlten? Was war besonders ansprechend, wo gab es Schwierigkeiten? Was kann für den weiteren Bildungs- und Berufsweg mitgenommen werden?

Die Besprechung der schriftlichen Arbeiten ist ausdrücklich vorzusehen. Sie stellt auch eine gute Gelegenheit dar, die Fachbereiche der schriftlichen Prüfungen in das Kolloquium mit einzubeziehen.

Gesamtübersicht über die durchgeführten ergänzenden Tätigkeiten

In diesem Schuljahr wurden aufgrund der Protestmaßnahmen verschiedene Tätigkeiten in eingeschränktem Maße oder gar nicht durchgeführt.

CLIL-Unterricht im Fach Mikrobiologie in englischer Sprache im Umfang von ca. 10 UE.

Tätigkeiten, Veranstaltungen	Beteiligte Fächer
SU-Theaterworkshop zu Kafkas "Die Verwandlung"	Deutsch (Gamper/Frena/Tonsern)
SU-Bewerbungsschreiben, Lebenslauf	Deutsch (Gamper)
SU-Studienorientierung: Gespräche ehemalige FOS-SchülerInnen	Deutsch (Gamper)
VC: domanda di lavoro, colloquio di lavoro	Italienisch (Springhetti)
Virtueller Besuch: Weinkellerei, Brauerei	Mikrobiologie (Seiwald)
SU-Berufsorientierung: Bewerbungsschreiben, Bewerbungsgespräch, Lebenslauf (Englisch)	Englisch (Zanetti)
Berufsorientierung in Zusammenarbeit mit Fabian Graziotin	Biochemie (Unterholzner/Fischnaller/Thialer)
Berufs- und Studienorientierung in der Aula FOS	Von der Schule organisiert

Gesamtübersicht über die durchgeführten fächerübergreifenden Themen:

Thema	Inhalte	Beteiligte Fächer
Südtiroler Geschichte	Südtirol im 20. Jahrhundert, Bombenjahre in der Literatur (Sepp Mall, "Wundränder")	Deutsch/Geschichte
Gerechtigkeit	Friedrich Dürrenmatt, "Der Besuch der alten Dame"	Deutsch, Religion
Deutschland nach 1945	Deutsche Teilung, Literatur der DDR/BRD	Geschichte/Deutsch, Religion

Gentechnik im Agrarbereich	Konkrete Beispiele für gentechnisch veränderte Pflanzen und Tiere im Agrarbereich und bei Lebensmitteln.	Mikrobiologie, Ernährungslehre
Pharmakologie	Herstellung von Medikamenten, Pharmakovigilanz, Wirkstoffe, Einsatz und Wirkung von Pharmazeutika zur Behandlung von Krankheiten. Genetisch bedingte Erkrankungen	Mikrobiologie, Englisch (Impfungen), Anatomie
Fermentationen	Milchsäuregärung, Essigsäurebildung, alkoholische Gärung, Vorgänge, Anwendungen.	Mikrobiologie, Biochemie, Ernährungslehre, Englisch
Lebensmitteletikettierung	Entwicklung einer eigenen Lebensmitteletikette, welche alle gesetzlich vorgeschriebenen Aspekte berücksichtigt	Ernährungslehre, Gesetzgebung

Gesellschaftliche Bildung

Die Fachoberschule „Marie Curie“ Meran legt seit vielen Jahren einen besonderen Wert auf die Vermittlung von Kompetenzen im Bereich der Gesellschaftlichen Bildung.

Wahlmeeting:

Seit dem Jahr 1997 organisiert die Schule sogenannte Wahlmeetings, bei welchen anlässlich politischer Ereignisse (Wahlen, Volksbefragungen) Politiker*innen eingeladen werden, um sich mit den wahlberechtigten Schüler*innen auseinanderzusetzen. Im heurigen Schuljahr fand kein Wahlmeeting statt, dafür eine Informationsveranstaltung zum Verfassungsreferendum.

Politisches Café:

Seit mehr als 10 Jahren findet in regelmäßigen Abständen das sogenannte Politische Café statt. Dabei werden aktuelle politische, rechtliche, soziale und wirtschaftliche Thematiken beleuchtet und diskutiert. Das Projekt wird anhand des Drehtürmodells für interessierte Schüler*innen angeboten.

Jugendparlament der Alpenkonvention

Seit 20 Jahren ist die FOS Teil des alljährlichen Jugendparlaments zur Alpenkonvention YPAC. Dabei treffen sich interessierte Schüler*innen während der YPAC-Session mit Schüler*innen aus dem Alpenraum (Slowenien; Österreich; Italien; Deutschland; Frankreich; Schweiz; Liechtenstein), um alpenrelevante Problematiken zu diskutieren. Ziele des Projekts sind: Politische Erziehung; Förderung der Englischkenntnisse; Förderung rhetorischer Kompetenzen; Förderung des „europäischen Gedankens“. Die Ergebnisse der parlamentarischen Simulation werden im Laufe des Jahres der Alpenkonvention und anderen politischen Verantwortlichen übermittelt.

Im heurigen Schuljahr wurden insbesondere folgende Aspekte der Gesellschaftlichen Bildung bearbeitet:

Didaktische Maßnahmen (z. B. Podiumsdiskussionen, Projekte, Module, Fächerübergreifende Lerneinheiten)	Thema	Inhalte	Beteiligte Fächer
Projekt, Unterrichtseinheit	Wirtschaft und Finanzen	Natürliche Diamanten vs. Lab Grown Diamanten	Zanetti/Englisch
Unterrichtseinheit	Politik und Recht	Südtiroler Autonomie	Gamper/Geschichte
Buchvorstellungen	Persönlichkeit und Soziales	Thematische Buchvorstellungen	Gamper/Deutsch
Unterrichtseinheit	Politik und Recht	La Costituzione italiana	Springhetti/Italiano
Projekt	Nachhaltigkeit	Welternährungstag, Biotechnologien im Agrarbereich	Seiwald/Fischnaller/Mikrobiologie
Projekt	Gesundheit	Erste Hilfe und Erste Hilfe Maßnahmen	Unterholzner/Ernährungslehre
Projekt	Digitalisierung	Auswirkung der digitalen Technologien auf das psychosoziale	Unterholzner/Biochemie
Unterrichtseinheit	Politik und Recht	Hannah Arendt	Pesch/Religion
Unterrichtseinheit	Persönlichkeit und Soziales	STI	Thialer/Anatomie
Unterrichtseinheit	Wirtschaft und Finanzen	Im Zuge des Jahresprogramms - Vortrag	Plattner/Mathematik

Übersicht über die durchgeführten Prüfungssimulationen


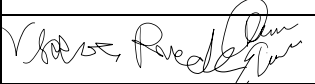


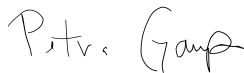





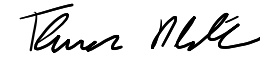


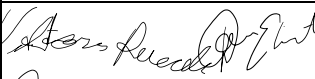
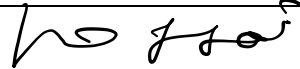
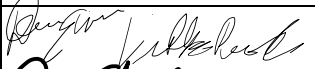
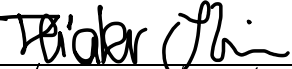





Deutsch: 22. April 2026

Biochemie: 13. Mai 2026

Italienisch: 28. April 2026

Mündliche Prüfungssimulation: 18. Mai-22. Mai 2026

Unterschriftenliste der Lehrpersonen und Klassensprecher/innen zur Anerkennung des Schlussberichtes 2025/2026

Lehrpersonen	Unterschrift der Lehrpersonen	Unterschrift der Klassensprecher*innen	Datum Besprechung Programme
Chiusole Franz			
Fischnaller Viktoria			
Gamper Petra			21.04.2026
Kircher Désirée			21.04.2026
Pesch Dirk Bernhard			05.05.26
Plattner Thomas			
Seiwald Veronika			
Springhetti Damiano			
Thialer Juliane			
Klotz Markus			
Zanetti Dario			

Prüfungsprogramme der vorgesehenen Prüfungsfächer

Gegliedert nach: Zielen, Methoden, Bewertung, Lehrmittel, von Schüler*innen erreichten Zielen/Kompetenzen, Inhalten – Zeitaufwand;

Deutsch

Lehrperson: Petra Gamper

Lernziele:

Im Deutschunterricht wurden die Bereiche Sprechen, Schreiben, Umgang mit Texten und Einsicht in Sprache verknüpft. Folgende Lernschwerpunkte waren Ziel der Erarbeitung der Abschlussklasse:

Der Schwerpunkt lag in der Abschlussklasse auf der Erarbeitung einzelner Schwerpunkte der Literatur des 20. Jahrhunderts. Die Schüler*innen können literarische Texte zeitlich einordnen und Verknüpfungen zur jeweiligen literarischen Epoche herstellen. Sie begreifen Texte als Produkt ihrer Entstehungszeit und erkennen die Wechselwirkung von Literatur und Zeitgeschehen (Politik, Gesellschaft). Historisches Wissen als Grundlage für literarische Texte ist den Schüler*innen bekannt.

Darüber hinaus sollen die Schüler*innen Texte – literarische Texte und Sachtexte - als Ausgangspunkt zur Verbindung mit der eigenen Lebenswelt betrachten und schriftlich als auch mündlich angemessene Parallelen herstellen können und die Fähigkeit beweisen, Ereignisse und Texte kritisch zu betrachten und diskutieren. Damit einhergehend können die Schüler*innen Behauptungen schlüssig erläutern und Argumente logisch strukturieren, um Standpunkte darzulegen oder miteinander in den Diskurs zu treten.

Die Schüler*innen sind zudem dazu in der Lage, die sprachliche Gestaltung (Sprachstil, Wortwahl, Satzbau, Stilmittel) eines Ausgangstextes zu erfassen und selbst im mündlichen und schriftlichen Bereich sprachlich adäquat auf Aufgabenstellungen einzugehen. Beim selbstständigen Verfassen von Texten können die Schüler*innen diese angemessen strukturieren, logisch aufbauen und ihre Gedanken ausgereift darlegen. Die Elemente des Regelsystems und Kommunikationsmediums Sprache können bewusst und situationsgerecht eingesetzt werden.

Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:

Manche Lerninhalte wurden im Frontalunterricht vermittelt, viele allerdings im Unterrichtsgespräch gemeinsam erarbeitet. Vor allem literarische Texte haben die Schüler*innen auch mit Partnern oder in Gruppen erarbeitet.

Die Klasse arbeitete mit den angegebenen Primärtexten, kopierten Unterrichtsmaterialien und dem Schulbuch PAUL D. Oberstufe.

Im ersten Semester wurden zwei Schularbeiten geschrieben (Matura-Aufgaben) und eine mündliche Prüfung durchgeführt.

Im zweiten Semester wurden zwei Schularbeiten (davon eine als sechsstündige Matura-Simulation) geschrieben, welche beide der Aufgabenstellung der Matura folgten. Außerdem hat jede*r Schüler*in ein Referat (Buchvorstellung) gehalten und wurde mündlich geprüft (kombiniert mit Biochemie und Anatomie) als Vorbereitung auf die Matura.

Beim Verfassen argumentierender, erläuternder Texte (wie beispielsweise bei Maturaaufgabe C und Maturaaufgaben A und B, jeweils Arbeitsauftrag 2) müssen die Schüler*innen keiner Textsorte (z.B. Erörterung) strikt folgen, „da die meisten realen Texte ja auch Mischformen darstellen“ (siehe: Rundschreiben Nr. 17/2019: Staatliche Abschlussprüfung der Oberschule – Neuerungen ab dem Schuljahr 2018/19, Anlage 2: „Referenzrahmen für die erste schriftliche Prüfung aus Deutsch“).

Erreichte Ziele/Kompetenzen:

Der Einsatz und die Motivation der Klasse sind unterschiedlich. Einige Schüler*innen haben das gesamte SJ hinweg fleißig und interessiert am Unterricht teilgenommen, andere hingegen verhielten sich zurückhaltend bis passiv. Das Erfassen literarischer Texte bedarf oft der Unterstützung der Lehrperson.

Einigen Schüler*innen bereitet das Schreiben von Texten Schwierigkeiten. Es fehlt oft an Struktur und der Fähigkeit, sich logisch und präzise auszudrücken. Andere hingegen konnten ihre schriftlichen Fertigkeiten im Laufe des Schuljahres verbessern. Aufgrund der unterschiedlichen Bewertungselemente (schriftlich und mündlich) konnten fast alle Schüler*innen mindestens genügende Ergebnisse am Ende des SJs erzielen.

Lerninhalte; Zeitaufwand:

Unterrichtseinheit	Zeitaufwand
UE Schrei der Moderne: Der Expressionismus	14h

<ul style="list-style-type: none"> - Epochenmerkmale und geschichtliche Einbettung (Grundzüge Erster Weltkrieg, Schlacht von Grodek, Modernisierung der Städte) - Behandelte Texte (jeweils Inhalt, Aufbau, Sprache): <ul style="list-style-type: none"> ❖ Gottfried Benn: „Nachtcafé“ ❖ Georg Trakl: „Grodek“ ❖ Georg Heym: „Die Stadt“ ❖ Franz Kafka: „Die Verwandlung“ (Ganzwerk): <ul style="list-style-type: none"> - Kafka als Autor (Leben, Beziehung zum Vater) - Inhalt: Handlung, Charakteristik der Hauptfiguren, Figurenkonstellation - „kafkaesk“ - Kafka als Expressionist? 	
<p>UE Literatur im Schatten des Hakenkreuzes</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. <u>Lyrik der Nationalsozialisten</u> <ul style="list-style-type: none"> - Merkmale und geschichtliche Einbettung (Führerprinzip, Totalitarismus, Propaganda, entartete Kunst) - Behandelte Text (Inhalt, Aufbau, Sprache): <ul style="list-style-type: none"> ❖ Herbert Böhme: „Der Führer“ 2. <u>Exilliteratur</u> <ul style="list-style-type: none"> - Unterscheiden zwischen äußerer und innerer Emigration - Merkmale und geschichtliche Einbettung (Rückzug ins Innere und Verlassen Deutschlands als Formen des Widerstands) - Behandelte Texte (Inhalt, Aufbau, Sprache, biographische Bezüge): <ul style="list-style-type: none"> ❖ Bertold Brecht: „Die Rückkehr“ ❖ Gottfried Benn: „Einsamer nie –“ 3. <u>Lyrik der Verfolgten</u> <ul style="list-style-type: none"> - Merkmale und geschichtliche Einbettung (Grundzüge Holocaust/Shoah) - Behandelte Text (Inhalt, Aufbau, Sprache, biographische Bezüge, Verarbeitung des Gedichts in Malerei und Musik): <ul style="list-style-type: none"> ❖ Paul Celan: „Todesfuge“ 4. <u>Trümmerliteratur</u> <ul style="list-style-type: none"> - Merkmale und geschichtliche Einbettung (Kahlschlag, Stunde Null, Gruppe 47, Bezeichnung „Trümmerliteratur“) - Behandelte Text (Inhalt, Aufbau, Sprache): <ul style="list-style-type: none"> ❖ Wolfgang Borchert: „Das Brot“ 	9h
<p>UE Ost und West: Lyrik der DDR und BRD</p> <ul style="list-style-type: none"> - Merkmale und geschichtliche Einbettung (Deutsche Teilung, Leben in Ost und West) - Behandelte Texte (Inhalt, Aufbau, Sprache): <ul style="list-style-type: none"> ❖ Hans-Magnus Enzensberger: „Bildzeitung“ (damit verknüpft: Exkurs deutsche Tageszeitungen, Merkmale der BILD-Zeitung) ❖ Wolf Biermann: „Ach Freund, geht es nicht auch dir so?“ 	4h
<p>UE Eine Milliarde für die Gerechtigkeit! – Dürrenmatts Drama „Der Besuch der alten Dame (Ganzwerk)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Inhaltliche Analyse: Grundzüge der Figuren, Frage nach Gerechtigkeit, Groteskes 	12h

<ul style="list-style-type: none"> - Gattung Drama: Entwicklung des Dramas von Aristoteles über Lessing und Goethe bis Brecht: Merkmale des geschlossenen/offenen Dramas und Einordnen von Dürrenmatts Drama, Merkmale von Tragödie und Komödie: Dürrenmatts Tragikomödie als Mischform, Aufbau des klassischen Dramas 																																																					
<p>UE Südtiroler Literatur</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. <u>Norbert C. Kaser</u> <ul style="list-style-type: none"> - Leben und Werk - Behandelte Texte (Inhalt, Aufbau, Sprache): <ul style="list-style-type: none"> ❖ „Gedicht ohne Titel“ ❖ „Lied der einfallslosigkeit“ ❖ „warum gerade brixen?“ 2. <u>Sepp Mall</u> <ul style="list-style-type: none"> - Leben und Werk - Behandelte Text: <ul style="list-style-type: none"> ❖ „Wundränder“, Ganzwerk (Hauptfiguren verstehen, geschichtliche Einbettung: Bombenjahre/BAS/Feuernacht/Autonomiestatut, familiäre Beziehungen, politische Kontroversen, Aufbau: Zeit- und Figurensprünge) 	20h																																																				
<p>UE CV/Bewerbungsschreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> - Untersuchen von Stellenausschreibungen - Kennenlernen von Kompetenzanforderungen im Berufsleben - Erstellen eines eigenen Europass-Lebenslaufs (CV) - Verfassen eines Bewerbungsschreibens 	9h																																																				
<p>UE Schreibtraining</p> <p>Über das SJ verteilt haben die Schüler*innen immer wieder Gelegenheit bekommen, sich auf die schriftliche Matura vorzubereiten anhand verschiedener Schreibübungen.</p>	27h																																																				
<p>UE Literatur der Gegenwart - Buchvorstellungen</p> <p>Jede*r Schüler*in hat einen Roman der Gegenwart gelesen und der Klasse vorgestellt. Der Fokus lag auf der Reflexion der Thematik/en des jeweiligen Romans.</p> <table border="1" data-bbox="204 1397 1177 2033"> <thead> <tr> <th>Nachname</th> <th>Vorname</th> <th>Roman</th> <th>Autor*in</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Bachmann</td> <td>Simon</td> <td>Acqua Alta</td> <td>Isabelle Autissier</td> </tr> <tr> <td>Braun</td> <td>Maximilian</td> <td>Noah</td> <td>Takis Würger</td> </tr> <tr> <td>Dercaci</td> <td>Elizaveta</td> <td>Malnata</td> <td>Beatrice Salvioni</td> </tr> <tr> <td>Fabbricotti</td> <td>Sophia Marie</td> <td>Was wir nicht kommen sahen</td> <td>Katharina Seck</td> </tr> <tr> <td>Forcher</td> <td>Miriam</td> <td>Der Name meines Bruders</td> <td>Larry Tremblay</td> </tr> <tr> <td>Gamper</td> <td>Carolin</td> <td>Brüderchen</td> <td>Clara Dupont-Monod</td> </tr> <tr> <td>Hesse</td> <td>Lena</td> <td>Junge Frau, am Fenster stehend, ...</td> <td>Alena Schröder</td> </tr> <tr> <td>Hölzl</td> <td>Mara</td> <td>Ewig Sommer</td> <td>Franziska Gänsler</td> </tr> <tr> <td>Kaur</td> <td>Manpreet</td> <td>Drei Frauen</td> <td>Lisa Taddeo</td> </tr> <tr> <td>Lechner</td> <td>Hannah</td> <td>Kirchberg</td> <td>Verena Boos</td> </tr> <tr> <td>Palla</td> <td>Mathilde</td> <td>Das Trümmerkind</td> <td>Mechtild Borrmann</td> </tr> <tr> <td>Pircher</td> <td>Johannes</td> <td>Drei Uhr morgens</td> <td>Gianrico Carofiglio</td> </tr> </tbody> </table>	Nachname	Vorname	Roman	Autor*in	Bachmann	Simon	Acqua Alta	Isabelle Autissier	Braun	Maximilian	Noah	Takis Würger	Dercaci	Elizaveta	Malnata	Beatrice Salvioni	Fabbricotti	Sophia Marie	Was wir nicht kommen sahen	Katharina Seck	Forcher	Miriam	Der Name meines Bruders	Larry Tremblay	Gamper	Carolin	Brüderchen	Clara Dupont-Monod	Hesse	Lena	Junge Frau, am Fenster stehend, ...	Alena Schröder	Hölzl	Mara	Ewig Sommer	Franziska Gänsler	Kaur	Manpreet	Drei Frauen	Lisa Taddeo	Lechner	Hannah	Kirchberg	Verena Boos	Palla	Mathilde	Das Trümmerkind	Mechtild Borrmann	Pircher	Johannes	Drei Uhr morgens	Gianrico Carofiglio	8h
Nachname	Vorname	Roman	Autor*in																																																		
Bachmann	Simon	Acqua Alta	Isabelle Autissier																																																		
Braun	Maximilian	Noah	Takis Würger																																																		
Dercaci	Elizaveta	Malnata	Beatrice Salvioni																																																		
Fabbricotti	Sophia Marie	Was wir nicht kommen sahen	Katharina Seck																																																		
Forcher	Miriam	Der Name meines Bruders	Larry Tremblay																																																		
Gamper	Carolin	Brüderchen	Clara Dupont-Monod																																																		
Hesse	Lena	Junge Frau, am Fenster stehend, ...	Alena Schröder																																																		
Hölzl	Mara	Ewig Sommer	Franziska Gänsler																																																		
Kaur	Manpreet	Drei Frauen	Lisa Taddeo																																																		
Lechner	Hannah	Kirchberg	Verena Boos																																																		
Palla	Mathilde	Das Trümmerkind	Mechtild Borrmann																																																		
Pircher	Johannes	Drei Uhr morgens	Gianrico Carofiglio																																																		

Rottensteiner	Jonas	Der Honigmann	Peter Huth	
Ruedl	Viktoria	Das Ereignis	Annie Ernaux	
Sölva	Sophie	Die Glasglocke	Sylvia Plath	
Tribus	Laila Maria	Das Parfum	Patrick Süskind	
Unterkofler	Ida	Der Papierpalast	Miranda Cowley Heller	
Valentini	Kai	Im Wasser sind wir schwerelos	Tomasz Jedrowski	
Volgger	Sofia	Dunkelgrün fast schwarz	Mareike Fallwickl	

Die Lehrperson

Prof. Petra Gamper

Italienisch

Lehrperson: Damiano Springhetti

Lernziele:

1. Obiettivi relativi alle abilità linguistiche

- **Abilità di ascolto:** l'alunno sa comprendere globalmente e analiticamente testi orali di vario genere, di media lunghezza e complessità anche trasmessi dai mass media.
- **Abilità di lettura:** l'alunno sa comprendere globalmente vari tipi di testi scritti cogliendone il significato; sa comprendere globalmente e analiticamente testi letterari, riconoscendone le caratteristiche; sa comprendere testi scientifici o legati all'indirizzo di studio.
- **Abilità di interazione:** l'alunno sa interagire sostenendo il proprio punto di vista, in situazioni diverse su tematiche varie; sa prendere parte attivamente a conversazioni su eventi culturali, su testi e temi letterari ed inerenti all'indirizzo di studio.
- **Abilità di produzione orale:** l'alunno sa descrivere, narrare e argomentare in modo funzionale a scopo e situazione; sa esporre e commentare, anche in forma argomentativa, testi vari; sa riassumere in modo chiaro vari tipi di testo; sa esporre eventuali testi scientifici o legati all'indirizzo di studio trattati in classe; sa esercitare la correttezza formale e lessicale della lingua.
- **Abilità di produzione scritta:** l'alunno sa produrre testi funzionali di vario tipo; sa produrre testi reali e immaginari, esprimere impressioni e sentimenti, sostenere tesi con argomenti ed esempi; sa riassumere vari tipi di testo anche di carattere scientifico; sa esercitare la correttezza formale e lessicale della lingua.

Le abilità sopra descritte sono riprese dal *curricolo di italiano lingua seconda* della scuola.

2. Obiettivi relativi alle conoscenze

Gli alunni conoscono gli argomenti, i temi, gli autori, le principali costruzioni grammaticali trattati durante l'anno scolastico e riportati successivamente nei contenuti del programma.

In riferimento al programma, esposto in seguito, lo studente:

- È in grado di descrivere il contesto storico e la situazione in cui vivevano le persone in quel periodo;
- conosce le tematiche trattate e i testi (orali e scritti) affrontati;
- conosce gli argomenti di storia e di attualità trattati, anche in riferimento ai temi di educazione civica.

Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:

Nel corso dell'anno si è cercato di raggiungere principalmente due obiettivi: sviluppare le competenze linguistiche degli alunni per raggiungere il livello B2 e trasmettere le conoscenze di ambito storico-culturale-letterario previste dal programma. A questo scopo, per sviluppare i vari argomenti sono state preferite le strategie didattiche più interattive: apprendimento cooperativo (in coppia o in gruppo); metodo dei progetti; istruzione sequenziale interattiva. Agli alunni sono stati proposti molti esercizi di comprensione e di produzione scritta e orale, quasi sempre inseriti nelle tematiche trattate a lezione. Si è cercato di ridurre al minimo il ricorso alla classica lezione frontale, mentre si è cercato di sfruttare appieno le risorse digitali disponibili.

I materiali scelti per le lezioni rispondono all'esigenza di raggiungere le competenze linguistiche e di veicolare, allo stesso tempo, i contenuti: ciò significa che le conoscenze sono state trasmesse prevalentemente attraverso materiali che prevedessero anche esercizi di comprensione e produzione orale e scritta.

Al fine di preparare gli alunni alla prova finale, sono state svolte numerose simulazioni d'esame, basate sulle prove degli anni precedenti o su materiale fornito dall'Istituto Pedagogico.

Nell'ottica dello sviluppo delle competenze linguistiche, sono stati adottati i metodi che vengono ritenuti più efficaci per l'apprendimento dell'Italiano Lingua 2. La comprensione scritta è stata esercitata soprattutto attraverso letture di livello B2 o leggermente superiore, sulle quali sono stati proposti esercizi di comprensione (domande aperte o a risposta multipla, esercizi di individuazione, esercizi di completamento, esercizi di manipolazione ecc.). Anche il materiale audio e video proposto alla classe, scelto accuratamente in base al livello linguistico, è servito, oltre che a veicolare delle conoscenze, a sviluppare le competenze di comprensione orale: come per le letture,

anche per gli ascolti sono stati predisposti esercizi di comprensione di vario tipo. La produzione scritta è stata promossa soprattutto tramite lo svolgimento di testi argomentativi e scritture guidate, vale a dire le tipologie testuali previste dall'esame finale, mentre la produzione orale è stata esercitata attraverso il dialogo tra pari (in coppia o in gruppo) e la lezione partecipata.

Criteri di valutazione

I criteri di valutazione sono strettamente connessi con i due obiettivi che hanno orientato il percorso didattico: il raggiungimento delle competenze linguistiche previste dal livello B2 (descritto dal Quadro Comune Europeo) e l'acquisizione delle conoscenze previste dal programma.

Le conoscenze sono state valutate prettamente attraverso le prove orali, nelle quali l'alunno doveva rispondere alle domande del docente sui contenuti del programma. Nelle prove orali sono state valutate anche le competenze di produzione orale dell'alunno, basandosi sui descrittori del QCR.

Nelle prove scritte si è preferito valutare le competenze di comprensione orale e scritta e di produzione scritta. A questo scopo, sono state somministrate verifiche scritte basate sul modello della prova scritta dell'esame di maturità, facendo attenzione a che il contenuto dei compiti di ascolto, lettura e scrittura fosse coerente con i contenuti del programma. Tra gli obiettivi, c'era anche quello di utilizzare la verifica scritta come momento di esercitazione in funzione dell'esame di stato.

Nella valutazione delle prove scritte sono stati adottati i criteri dell'esame di maturità.

La scala di valutazione è di natura tradizionale, basata su un indice progressivo di tipo numerico che va dal 4 al 10 come massima valutazione positiva.

Sono stati, inoltre, considerati da parte del docente altri criteri di valutazione, come il giudizio sulla partecipazione attiva alle lezioni in classe e i progressi nell'apprendimento linguistico.

Il voto finale di ciascun periodo didattico è il risultato della media aritmetica, arrotondata al numero intero più vicino, dei voti riportati sul registro personale, relativi alle prove riguardanti le cinque abilità (ascolto, lettura, interazione, produzione orale e produzione scritta).

Modalità di verifica

Sono state usate le seguenti modalità di verifica:

- *Compiti di lettura e di scrittura*: sono serviti a valutare le abilità di lettura e di produzione scritta e a far emergere soprattutto le competenze linguistiche, espressive, di analisi e di sintesi e a migliorare la chiarezza espositiva e la capacità argomentativa. Le abilità di lettura sono state rilevate attraverso prove comprendenti quesiti a scelta multipla o individuazione di informazioni. Le verifiche scritte hanno ripreso anche le tipologie previste dall'Esame di Stato secondo le Nuove Linee Guida, cioè la scrittura guidata (rielaborazione di informazioni contenute nel testo) e il testo argomentativo.
- *Compito di ascolto*: le abilità di ascolto sono state valutate attraverso una prova comprendente quesiti a scelta multipla o ricerca di informazioni.
- *Verifiche ed esposizioni orali*: sono servite a valutare le abilità di produzione orale e di interazione. Sono servite altresì ad accertare le conoscenze e le capacità evidenziate negli obiettivi e a migliorare le competenze espressive.

Erreichte Ziele/Kompetenzen:

Insegno nella classe 5ER2 da due anni. All'inizio del percorso la classe presentava buone potenzialità linguistiche e un discreto numero di alunne e alunni con competenze molto buone, in particolare nella comprensione e nella produzione orale. Tuttavia, gli studenti non erano ancora pienamente abituati a un metodo di studio efficace e mostravano alcune difficoltà nella produzione scritta.

Nel corso del biennio la situazione è progressivamente migliorata e, in particolare durante l'anno scolastico in corso, il lavoro si è svolto in modo positivo e continuativo, anche grazie al fatto che le tre ore settimanali di italiano si sono sempre tenute al mattino. Gli alunni hanno partecipato con interesse e collaborazione alle attività proposte, contribuendo a creare un clima di apprendimento sereno, attivo e proficuo.

Gli obiettivi relativi alle competenze linguistiche risultano complessivamente **abbastanza raggiunti**, così come quelli relativi alle conoscenze e ai contenuti disciplinari.

Lerninhalte; Zeitaufwand:

Argomento	Testi di riferimento	Tempi
Migrazioni	<p>Introduzione dell'argomento: <i>La storia ritorna</i>, da <i>Raccontami la tua terra</i>, p.24</p> <p>Video <i>Immigrati... ed emigranti</i>, da <i>Nuovo Spazio Civiltà</i>, pp.120-123</p> <p><i>Storie di emigrazione: Il viaggio degli antenati</i>, da <i>Intrecci 3</i>, pp.22-30</p> <p>Comprensione orale <i>Sacco e Vanzetti</i>, da http://learnitalianvideos.impariamoitaliano.com/</p> <p>Scheda lessicale <i>L'immigrazione</i>, da Mondadori B2</p> <p>Produzione orale <i>Razzismo e immigrazione</i>, da <i>Prova orale B2</i>, PP.23-24</p>	14 ore
Buono e sano	<p>Lessico dell'alimentazione, da <i>Datti una regola</i>, pp.1-3</p> <p><i>La dieta Mediterranea</i>, da Mondadori B2</p> <p>Comprensione orale <i>Prosciutto, ma non di Parma</i>, da <i>Ascolto avanzato</i>, p.39</p> <p>Relazioni degli studenti sulle diete:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bachmann Simon, Braun Maximilian, Valentini Kai: Paleodieta • Palla Mathilde, Unterkofler Ida, Hesse Lena: vegana • Hölzl Mara, Tribus Laila Maria: giapponese • Forcher Miriam, Gamper Carolin, Kaur Manpreet: vegetariana • Pircher Johannes, Rottensteiner Jonas: keto • Sölva Sophie, Volgger Sofia: nordica • Fabbricotti Sophia Marie, Lechner Hannah: macrobiotica • Dercaci Elizaveta, Ruedl Viktoria: zona <p><i>Come mangiavano gli italiani durante il fascismo? Pane, riso e ... Mussolini</i>, da https://www.fanpage.it/</p>	13 ore
Il fascismo	<p><i>Intervista sul fascismo</i>, da <i>Magari</i>, Unità 20, pp.23-238</p> <p>Visione del film <i>Una giornata particolare</i>, di Ettore Scola</p> <p><i>Una giornata particolare. Quella volta in cui Mussolini incontrò Hitler</i>, da <i>Magari</i>, Unità 20, pp.242-243</p> <p><i>Le donne</i> (brano che descrive la condizione femminile durante il fascismo), da <i>Laboratori didattici di letteratura – Maschile e femminile</i>.</p>	8 ore
La Costituzione italiana	<p><i>Che cos'è la Costituzione</i>, da <i>Intrecci 3</i>, pp.75-81</p>	7 ore

	<i>Discorso sulla Costituzione</i> , di Piero Calamandrei, da www.napoliassise.it/costituzione/discorsosullacostituzione.pdf	
Un eroe di nome Giovanni	Video sulla <i>strage di Capaci</i> : edizione straordinaria del TG1; la ricostruzione 3D dell'attentato a Giovanni Falcone, da YouTube Biografia di Giovanni Falcone, da www.geopop.it	6 ore
Cosa Nostra	<i>Cos'è la mafia</i> , da <i>Nuovo Magari C1-C2</i> , p.60; <i>La mafia e Cosa Nostra</i> , da <i>Nuovo Magari C1-C2</i> , pp.62-65. <i>Bernardo Provenzano, il boss dei boss</i> , da <i>Magari</i> , p.318 Video <i>Ricostruzione inedita. Le ultime 24 ore di Matteo Messina Denaro</i> , da YouTube	6 ore
Dipendenze	Video <i>Giovani e dipendenze. Amicizia pericolosa</i> , da YouTube Video <i>Dipendenza da smartphone? Il racconto di chi è andato in clinica</i> , da YouTube Relazioni degli alunni sulle dipendenze: <ul style="list-style-type: none"> • Hölzl Mara, Tribus Laila Maria: social media • Dercaci Elizaveta, Ruedl Viktoria: droghe pesanti • Fabbriotti Sophia Marie, Lechner Hannah: alcol • Volgger Sofia, Forcher Miriam: droghe leggere • Kaur Manpreetm, Sölva Sophie: smartphone • Palla Mathilde, Unterkofler Ida, Hesse Lena: fumo • Bachmann Simon, Braun Maximilian: videogiochi • Pircher Johannes, Rottensteiner Jonas: giochi d'azzardo • Valentini Kai, Gamper Carolin farmaci <i>Giochi pericolosi</i> , da <i>Nuovissimo Progetto Italiano 3</i> , Unità 15, pp.96-101 Video <i>I giovani e l'alcol</i> , da YouTube <i>Il vizio del fumo</i> , da <i>La coscienza di Zeno</i> , cap.3	10 ore
La scuola e il lavoro	Produzione orale "Scuola", da <i>La Nuova Prova Orale 2</i> , U. 5 Lettura del racconto <i>Il pannello</i> di Erri De Luca Scuola e lavoro: esercitazioni delle abilità di comprensione e di produzione da <i>Sprint.it</i>	8 ore

Die Lehrperson

Prof. Damiano Springhetti

Anatomie - Sanitätstechnologien

Lehrperson: Juliane Thialer (Fachdidaktik)/ Viktoria Fischnaller (Labor)

Lernziele:

- Informationen erfassen und verknüpfen, um Begriffe zu definieren
- Ätiologie, Symptome und theoretische Grundsätze in der Physiopathologie anwenden und aufgrund unterschiedlicher Therapiemöglichkeiten Krankheiten analysieren.
- Risikofaktoren für Krankheiten erkennen und Präventionsmaßnahmen nennen und kritisch analysieren.
- Den Zusammenhang zwischen Lebensstil und dem Auftreten von Krankheiten erkennen
- Das Funktionsprinzip diagnostischer Mittel in der Medizin verstehen und erklären
- Medizinische Fachtermini sicher anwenden
- Erworbenene Kompetenzen fachübergreifend nutzen und in fachlichem Kontext diskutieren

Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:

Der Unterricht im Fach Anatomie wurde im Sinne einer ganzheitlichen medizinischen Bildung interdisziplinär und fächerübergreifend gestaltet. Insbesondere Inhalte aus den Bereichen Mikrobiologie, Ernährung und Biochemie wurden in die Unterrichtsplanung systematisch eingebunden, um ein vernetztes Verständnis physiologischer und pathologischer Prozesse zu fördern. Die Vermittlung der Lerninhalte erfolgte durch eine methodische Vielfalt: Neben schülerzentrierten Unterrichtsgesprächen kamen klassische Lehrvorträge, Lernvideos sowie interaktive digitale Lerneinheiten zum Einsatz. Die Schüler:innen hatten außerdem regelmäßig die Gelegenheit, in kooperativen Lernformen (z. B. Gruppenarbeiten) komplexe anatomische Themen eigenständig zu erarbeiten. Dabei stand auch das wissenschaftliche Arbeiten im Fokus: Die Lernenden recherchierten eigenständig zu ausgewählten Schwerpunkten, prüften die Glaubwürdigkeit der verwendeten Quellen und präsentierten ihre Ergebnisse strukturiert im Plenum. Bereits zu Beginn des Schuljahres wurden die Bewertungskriterien transparent kommuniziert. Zur Leistungsfeststellung wurden pro Semester mindestens zwei kompetenzorientierte angekündigte Tests und eine fächerübergreifende mündliche Prüfung durchgeführt. Diese orientierten sich an den Kompetenzbereichen Reproduktion, Fachsprachlichkeit, Anwendung und Vernetzung von Wissen.

- Tests: Überprüfung der Mindestanforderungen (Reproduktion), fachliche Richtigkeit, korrekte Anwendung der anatomischen Fachsprache, Fähigkeit zur Verknüpfung von Inhalten (vernetztes Denken) sowie Anwendungsfähigkeit des Gelernten.
- Gruppenarbeiten: Beurteilung der Problemlösekompetenz, Kommunikations- und Teamfähigkeit sowie des konstruktiven Umgangs mit Konflikten.
- Mitarbeit: Aktive und kontinuierliche Beteiligung am Unterricht, Selbstständigkeit, Eigenverantwortung sowie die termingerechte und vollständige Abgabe von Arbeitsaufträgen.

Erreichte Ziele/Kompetenzen:

Die Schüler:innen können ausgewählte Beispiele von Erkrankungen verschiedener Organsysteme benennen und deren Auswirkungen auf den menschlichen Organismus erklären sowie deren Ursachen in Zusammenhang mit dem jeweiligen Lebensstil bringen. Sie kennen verschiedenen Ursachen für die Gefährdung von Lebensmitteln und können Vermeidungsstrategien dazu nennen und begründen. Sie kennen verschiedenen Methoden der Diagnostik und können diese im Vergleich bewerten und anhand von Fallbeispielen korrekt zuordnen. Das Wissen um die wichtigsten Aspekte der Anatomie und Physiologie der Organsysteme sowie die Grundlagen der Physiopathologie ist den Schüler:innen bekannt. Die Schüler:innen können die Chancen und Risiken der Anwendung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse erkennen und das Wissen, um deren Auswirkungen auf Menschen und Umwelt zu erläutern. Sie sind im Stande, ihre Meinung zu vertreten und mit fachlich korrekten Argumenten zu hinterlegen.

Lerninhalte; Zeitaufwand:

Organsystem	Pathologie	Screening	Zeitaufwand
Herz-Kreislaufsystem	<ul style="list-style-type: none"> - Anatomie und Physiologie - Myokarditis - Myokardinfarkt - Herzinsuffizienz - Herzrhythmusstörungen - Herzklappenfehler - Sektion Herz/Skizze - EKG lesen 	<ul style="list-style-type: none"> - Entzündungszeichen, Autoantikörper bei Virus Infektionen, - Angiografie - EKG - Blutwerte (Tropinin) 	18h
Gefäßerkrankungen	<ul style="list-style-type: none"> - Arteriosklerose - Zerebrale Ischämie + Hämorrhagie - Arterielle Hyper-Hypotonie - Aneurysma - Varikosis - Mikroskopie Gefäße 	<ul style="list-style-type: none"> - Dopplersonografie - Angiografie - Blutdruckmessung 	18h
Erkrankungen der Atemwege	<ul style="list-style-type: none"> - COPD - Lungenemphysem - Pneumonie - Asthma bronchiale - Pneumothorax - Sektion Lunge 	<ul style="list-style-type: none"> - Blutgasanalyse - Spirometrie 	18h
Infektionskrankheiten	<p>Virale Infektionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Influenza - Corona - HIV - HPV (Zervixkarzinom) - Gebärmutter aus Salzteig - Video zu den Diagnosemethoden - Herpes Simplex/Zoster <p>Bakterielle Infektionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - MRSA z.B. (Staphylococcus aureus) Übertragung: Nosokomiale Infektionen - FSME - Borreliose <p>Protozoen Infektion:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Toxoplasmose - Malaria 	<ul style="list-style-type: none"> - Blutwerte (Entzündungszeichen) 	25h
Tumorerkrankungen	<p>Entstehung der Tumoren</p> <p>Klassifizierung der Tumoren</p> <ul style="list-style-type: none"> - Leberkarzinom 	<ul style="list-style-type: none"> - PRC –Wert - Tumormarker - Bildgebendeverfahren 	20h

	<ul style="list-style-type: none"> - Mamakarzinom - Kolonkarzinom - SCLC - Prostatakarzinom - Zervixkarzinom - Mikroskopie pathologische Präparate 		
Nervensystem	Neurodegenerative Erkrankungen <ul style="list-style-type: none"> - Alzheimer - Vaskuläre Demenz - Parkinson - Chorea Huntington - Multiple Sklerose - Rollenspiel Parkinson 	<ul style="list-style-type: none"> - Bildgebende Verfahren (CT, MRT, PET) - EEG 	18h
Hormonsystem	<ul style="list-style-type: none"> - Hyperthyreose - Hypothyreose - Diabetes Mellitus Typ 1 - Diabetes Mellitus Typ 2 (Übergewicht) 	<ul style="list-style-type: none"> - Blutwerte 	18h
Genetische Erkrankungen	<ul style="list-style-type: none"> - Karyogramm - Zusammenstellung Karyogramm/ Quiz - Trisomie 21 - Turner Syndrom - Klinefelter Syndrom - Chorea Huntington 	<ul style="list-style-type: none"> - Karyogramm - Nackenfaltenmessung (Pränatal Trisomie 21) - Blutuntersuchung 	18h
Geschlechtskrankheiten	<ul style="list-style-type: none"> - HPV - HIV - Syphilis - Gonorrhö (Tripper) - Chlamydien - Hepatitis C 	<ul style="list-style-type: none"> - Blutuntersuchung - Abstriche - PAP-Test - Schiller Test - Essigsäure Test 	11h
Schwangerschaft und Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> - Röteln - Syphilis - Contergan 	<ul style="list-style-type: none"> - Pränatale Diagnostik 	11h
Harnsystem	<ul style="list-style-type: none"> - Hämodialyse/ Peritonealdialyse - Niereninsuffizienz Chronisch/akut - Nierensteine - Mikroskopie gesunde Präparate 	<ul style="list-style-type: none"> - Blut- Harnuntersuchung - Sonografie 	18h

Die Lehrperson

Prof. Thialer Juliane / Fischnaller Viktoria

Biochemie

Lehrperson: Markus Klotz (Fachdidaktik)/ Viktoria Fischnaller (Labor)

Lernziele:

- Informationen zu biochemischen Prozessen erfassen, strukturieren und verknüpfen, um zentrale Begriffe sicher zu definieren.
- Die grundlegenden Prinzipien biochemischer Reaktionen und deren Regulation verstehen und auf biologische sowie medizinische Fragestellungen anwenden.
- Biochemische Fachbegriffe sicher anwenden sowie erworbene Kompetenzen fachübergreifend nutzen und im wissenschaftlichen Kontext reflektieren.
- Zusammenhänge zwischen biochemischen Prozessen und physiologischen bzw. pathologischen Zuständen analysieren und erklären.
- Den Einfluss von Ernährung, Umweltfaktoren und Lebensstil auf biochemische Abläufe im menschlichen Körper erkennen und kritisch bewerten.

Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:

Der Unterricht im Fach Biochemie wurde im Sinne eines vernetzten naturwissenschaftlichen Verständnisses gestaltet und griff systematisch Inhalte aus den Bereichen Chemie, Anatomie und Physiologie auf. Ziel war es, den Schüler*innen ein vertieftes Verständnis molekularer Grundlagen lebenswichtiger Prozesse zu ermöglichen. Die Vermittlung der Inhalte erfolgte durch eine abwechslungsreiche methodische Gestaltung: Neben klassischen Lehrvorträgen wurden die Schüler*innen durch aktive Methoden wie Gruppenarbeiten und Partnerarbeit zu kooperativem und eigenständigem Lernen bewegt. Digitale Medien, Animationen und Videos biochemischer Prozesse unterstützten das Verständnis komplexer Zusammenhänge.

Die Bewertungskriterien wurden zu Beginn transparent gemacht. Zur Leistungsfeststellung wurden pro Semester mindestens zwei kompetenzorientierte Tests sowie weitere mündliche und praktische Leistungen herangezogen. Diese orientierten sich an den Kompetenzbereichen Reproduktion, Anwendung, Analyse und Transfer.

Tests: Überprüfung grundlegender Kenntnisse (Reproduktion), Verständnis biochemischer Zusammenhänge, korrekte Anwendung der Fachsprache sowie Fähigkeit zur Analyse und Verknüpfung von Stoffwechselprozessen.

Gruppenarbeiten: Bewertung der Teamfähigkeit, der Fähigkeit zur strukturierten Problemlösung, der Qualität der Präsentation sowie des reflektierten Umgangs mit wissenschaftlichen Fragestellungen.

Mitarbeit: Kontinuierliche und aktive Beteiligung am Unterricht, Selbstständigkeit, Eigeninitiative sowie sorgfältige und termingerechte Bearbeitung von Aufgaben.

Erreichte Ziele/Kompetenzen:

Die Schüler*innen verfügen über grundlegende Kenntnisse der Struktur und Funktion biologisch relevanter Moleküle sowie zentraler Stoffwechselprozesse. Sie können biochemische Abläufe beschreiben, deren Bedeutung für den Organismus erklären und in einen größeren physiologischen Zusammenhang einordnen. Sie sind in der Lage, Zusammenhänge zwischen biochemischen Prozessen und gesundheitlichen Aspekten herzustellen und kritisch zu reflektieren. Die Schüler*innen beherrschen die grundlegende Fachsprache der Biochemie und können diese korrekt anwenden. Sie sind in der Lage, wissenschaftliche Informationen zu recherchieren, zu bewerten und strukturiert darzustellen. Zudem können sie ihr Wissen fachübergreifend vernetzen, begründet argumentieren und die Bedeutung biochemischer Erkenntnisse einschätzen.

Lerninhalte; Zeitaufwand:

Thema	Inhalte	Zeitaufwand
-------	---------	-------------

Makromoleküle	Die Struktur und Funktion von Fetten, Kohlenhydraten und Proteinen erkennen und beschreiben.	4h
Enzyme	Die Rolle der Enzyme erklären. Die Enzyme als Biokatalysatoren erkennen. Struktur, Funktion und Bedeutung der Enzyme erklären. Nomenklatur anwenden. Enzymwirkung von pH-Wert, Temperatur (RGT-Regel) und Substratkonzentration, die kompetitive Hemmung und die allosterische Regulation.	6h
Thermodynamik	Stoff- und Energieumsatz in Lebewesen: Offene und geschlossene Systeme. Das Fließgleichgewicht. Die Enthalpie und die Reaktionsenthalpie. Exotherme und endotherme Reaktionen. Die Entropie. Die Gibbs-Helmholtz-Gleichung. Endergonische und Exergonische Reaktionen. Die energetische Kopplung.	8h
Energieträger in der Zelle	ATP: Aufbau und Bedeutung als universeller Energieträger. Weitere wichtige elektronen- und energietransportierende Moleküle (NAD, NADP, FAD, CoA)	4h
Stoffwechsel der Kohlenhydrate	Glykolyse, oxidative Decarboxylierung, alkoholische- und Milchsäuregärung	12h
Citratzyklus	Die zentrale Stellung des Citratzyklus im Stoffwechsel erkennen und beschreiben.	12h
Die Atmungskette (die Oxidative Phosphorylierung)	Die Atmungskette als zentralen Ort der Energiegewinnung erkennen und beschreiben.	12h
Glykogenstoffwechsel	Den Aufbau/Abbau und die Funktion des Glykogens beschreiben	4h
Gluconeogenese	Die Relevanz für den Organismus beschreiben und den Stoffwechselweg kennen.	4h
Abbau von Fetten und die Fettbiosynthese	Fettzerlegung und Glycerinverwertung in der Zelle erklären, den oxidativen Abbau der Fettsäuren und die β -Oxidation der Fettsäuren darstellen und beschreiben	4h
Abbau von Proteinen und Aminosäuren	Transaminierung und Desaminierung der Aminosäuren Harnstoffzyklus	8h
Die Proteinbiosynthese	Schritte der Proteinbiosynthese (Transkription und Translation) beschreiben und erklären;	4h

	Regulationsmechanismen bei Prokaryonten und Eukaryoten vergleichen und erklären.	
Baupläne und Funktion der DNA und RNA	Den Aufbau und die Aufgaben der Nukleinsäuren beschreiben und erklären.	4h
Die DNA-Replikation	Die Schritte der DNA-Replikation beschreiben und die notwendigen Enzyme und Moleküle kennen. Prüf- und Korrekturmechanismen kennen und deren Bedeutung für Mutationen erklären.	4h
Bauplan und Funktionsweise von Biomembranen	Den Aufbau von Biomembranen verstehen. Die Bedeutung von Membranproteinen beim Transport von Stoffen durch die Membranen darlegen. Aktiven von passivem Transport unterscheiden. primär aktiven Transport von sekundär aktiven Transport unterscheiden.	6h

PRAXIS:

- Im ersten und zweiten Semester wurden Vorträge (in zweier/dreier Gruppen) zu den Themen Enzyme, Kohlenhydrate, Proteine und Fette gehalten. Dabei wurde das Wissen bei der Planung und Durchführung eines biochemischen Versuchs praktisch angewendet.

Die Lehrperson

Prof. Klotz Markus
Prof. Fischnaller Viktoria

Anlagen:

Deutsch-Simulation

Seite 1/6

Ordentlicher Termin

2025

Erste Schriftliche Prüfung

Ministero dell'istruzione e del merito

STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN **PRÜFUNG AUS DEUTSCH**

Wählen und bearbeiten Sie eine der folgenden Aufgabenstellungen.

TEXTSORTE A – ANALYSE UND INTERPRETATION EINES LITERARISCHEN TEXTES

AUFGABENSTELLUNG A1

N. C. Kaser, lied der einfallslosigkeit (1975)

geliebtes land
aus kuhglocken gebaut &
gasthausrauferei
kind des wetters
mutter der trauben
schnaufen der winde
alpenglut
an den gruenen fluessen
&
zu fuessen
ein erschlagener wurm
traute gassen
buergersinn stolzer bauernmut
dem welschen feind & schlechter
als der
kind des wetters
mutter der trauben
innige doerfer
blauer schurz & stiere
autonom
heiden im rock der schuetzen
feuerwehr musik
hackbretter zithern
jodeln kann keiner
dem herzen gottes verschworen
& ueber allem schwebt der henngeier¹
040575

Norbert Conrad KASER, Eingeklemmt, Innsbruck 1979, S. 37.

“henngeier” ist eine volkstümliche Bezeichnung für den Habicht; hier: sarkastisch für den Tiroler Adler

1

. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

. Fassen Sie in eigenen Worten kurz den Inhalt dieses Gedichts zusammen.

. Erarbeiten Sie einen Überblick über die wichtigsten sprachlichen und formalen Merkmale des Gedichts.

. Das Gedicht trägt den Titel „lied der einfallslosigkeit“. Worauf bezieht sich dieser Titel Ihrer Meinung

nach? Wie wirkt sich dieser Titel auf Ihren persönlichen Zugang zum Gedicht aus?

2

. Interpretation

Wo erkennen Sie in diesem Gedicht – das genau 50 Jahre alt ist – das Südtirol, das Ihnen vertraut ist, wieder und wo nicht? Ziehen Sie Parallelen zwischen den im Gedicht angesprochenen Themen und aktuellen gesellschaftlichen oder politischen Entwicklungen in Südtirol.

Seite 2/6

Ordentlicher Termin

2025

Erste Schriftliche Prüfung

Ministero dell'istruzione e del merito

AUFGABENSTELLUNG A2

Christoph Ransmayr, *Die letzte Welt* (1988)

Ein Orkan, das war ein Vogelschwarm hoch oben in der Nacht; ein weißer Schwarm, der rauschend näherkam und

plötzlich nur noch die Krone einer ungeheuren Welle war, die auf das Schiff zusprang. Ein Orkan, das war das Schreien und das Weinen im Dunkel unter Deck und der saure Gestank des Erbrochenen. Das war ein Hund, der in

den Sturzseen toll wurde und einem Matrosen die Sehnen zerriss. Über der Wunde schloss sich die Gischt.

Ein

Orkan, das war die Reise nach Tomi.

Obwohl er auch tagsüber und an so vielen, immer entlegeneren Orten des Schiffes aus seinem Elend in die Bewusstlosigkeit oder wenigstens in einen Traum zu flüchten versuchte, fand Cotta auf dem Ägäischen und dann

auch auf dem Schwarzen Meer keinen Schlaf. Wann immer seine Erschöpfung ihn hoffen ließ, drückte er sich Wachs in die Ohren, band sich einen blauen Wollschal vor die Augen, sank zurück und zählte seine Atemzüge.

Aber die Dünung hob ihn, hob das Schiff, hob die ganze Welt hoch über den salzigen Schaum der Route hinaus,

hielt alles einen Herzschlag lang in der Schwebel und ließ dann die Welt, das Schiff und den Erschöpften wieder

zurückfallen in ein Wellental, in die Wachheit und die Angst. Niemand schlief.

Siebzehn Tage musste Cotta an Bord der Trivia überstehen. Als er den Schoner an einem Aprilmorgen endlich

verließ und sich auf der von Brechern blank gespülten Mole den Mauern von Tomi zuwandte, moosbewachsenen

Mauern am Fuß der Steilküste, schwankte er so sehr, dass zwei Seeleute ihn lachend stützten und dann vor der Hafenmeisterei auf einem Haufen zerschlissenen Tauwerks zurückließen. Dort lag Cotta in einem Geruch

nach

Fisch und Teer und versuchte das Meer zu besänftigen, das in seinem Inneren immer noch tobte. Über die Mole

kollerten verschimmelte Orangen aus der Ladung der Trivia – Erinnerungen an die Gärten Italiens. Es war kalt; ein

Morgen ohne Sonne. Träge rollte das Schwarze Meer gegen das Kap von Tomi, brach sich an den Riffen oder schlug hallend gegen Felswände, die jäh aus dem Wasser ragten. In manchen Buchten warfen die Brecher von Schutt und Vogelkot bedeckte Eisschollen an den Strand. Cotta lag und starrte und rührte keine Hand, als ein

dürres Maultier an seinem Mantel zu fressen begann. Als die See in seinem Inneren flacher wurde, Woge für Woge, schlief

er ein. Nun war er angekommen.

Tomi, das Kaff. Tomi, das Irgendwo. Tomi, die eiserne Stadt.

Zitiert nach: Christoph RANSMAYR, Die letzte Welt, Frankfurt a. M. ¹⁴2007.
(Rechtschreibung angepasst)

1

. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1

2

. Fassen Sie in eigenen Worten die zentralen Inhalte des Textes zusammen.

. Zeigen Sie auf, wie die äußeren Umstände der Reise mit dem Inneren der Hauptfigur Cotta zusammenhängen.

3

. Tomi, das Ziel der Reise: Woran wird deutlich, dass es sich nicht um eine Urlaubsreise handelt?

Bilden

Sie auch eine Hypothese, warum Cotta nach Tomi reist.

2

.

Interpretation

Bei der zitierten Stelle handelt es sich um den Beginn des Romans „Die letzte Welt“ von Christoph Ransmayr, und

Cotta, die Hauptfigur, reist in eine Dystopie¹. Zeigen Sie – ausgehend von den Ergebnissen Ihrer Textanalyse, aber

auch von Ihren eigenen Erfahrungen mit anderen dystopischen Erzählungen, Filmen und Games –, worin aus Ihrer

Sicht die besondere Faszination besteht, die Dystopien auf ihr Publikum ausüben, und welche möglichen Funktionen solche Dystopien haben.

1

Dystopie: ein fiktionaler, negativ gefärbter Lebensraum, in dem eine erschreckende oder nicht wünschenswerte

Gesellschaftsordnung dargestellt wird. Gegensatz: Utopie.

Seite 3/6

Ordentlicher Termin

2025

Erste Schriftliche Prüfung

Ministero dell'istruzione e del merito

TEXTSORTE B – ANALYSE UND PRODUKTION EINES ARGUMENTIERENDEN TEXTES

AUFGABENSTELLUNG B1

Aus: Susann DE LUCA: Filterblasen. Leben in der Bubble, in: MEDIEN360G vom 17. Jänner 2024, zitiert nach:

<https://www.mdr.de/medien360g/medienwissen/meinungsbildung-im-netz-filterblasen-leben-in-der-bubble-100.html>

1
00.html, zuletzt abgerufen am 28. April 2025 (gekürzt)

Jeder von uns hat seine eigene Sicht auf das Leben, vertritt seine eigene Meinung zu diversen gesellschaftlichen

Themen und interessiert sich in seiner Freizeit vielleicht für ganz bestimmte Sachen, wie etwa Schmink-Tutorials,

Kochrezepte, Musik, Angeln, Katzenvideos oder Paragleiten. Wer ganz nach seinen Interessen das Internet durchstöbert und themenbasierten Social-Media-Kanälen folgt, hat vielleicht schon selbst die Erfahrung gemacht,

dass die digitale Welt um einen herum sich irgendwann fast nur noch um die eigenen Lieblingsthemen dreht.

Folglich sitzen wir alle selbst hin und wieder in der von Medien und Forschenden oftmals kritisch beäugten Filterblase.

Durch unser Surfverhalten hinterlassen wir im Netz wertvolle Informationen, die von Suchmaschinen oder Webseiten gezielt ausgelesen werden, um uns maßgeschneiderte Inhalte präsentieren zu können. Algorithmen bestimmen dabei, was uns gefallen könnte.

Bezüglich der nächsten Urlaubsrecherche oder der kommenden Konzerte meiner Lieblingsband können diese Filter

hilfreich sein. Bei gesellschaftskritischen oder politischen Themen ○□ kann die Informations- und Meinungs- vielfalt zu

kurz kommen. Schnell befindet man sich in der eigenen ○□ Informations- oder Meinungsblase.

Verstärkt kann das Phänomen werden, wenn ich mich als User bewusst in Echokammern, also in Gruppen und Communities, aufhalte oder bestimmten Social-Media-Kanälen folge. Allein, weil wir im digitalen Raum viel-

leicht sogar nur noch von Gleichgesinnten umgeben sind – Menschen und Meinungen begegnen, die allesamt die gleiche

Sicht teilen – und alle ein bestimmtes Interesse eint. Hierbei entsteht häufig der viel diskutierte Echokammer-

effekt, der dafür sorgt, dass das wohlthuende, zustimmende Echo Gleichgesinnter zur Bestätigung der eigenen Denk-

weise widerhallt. In dieser Kammer bleibt oft kein Platz für eine Betrachtung von Themen aus einer vielfältigen, vielleicht

gar anderen Sicht. Im Unterschied zu einer von Algorithmen kuratierten¹ Filterblase entstehen Echokammern also

aus den selbst gewählten Gruppen und Inhalten der User selbst. Sie selektieren bereits bewusst Inhalte, die ihren

Themen und Meinungen entsprechen, und folgen Gruppen, denen sie sich zugehörig fühlen. In so einer Echokammer sind meist nur Ausgewählte willkommen und Informationen und Meinungen verbreiten sich dort

schnell auch mal ungeprüft.

Kommunikationswissenschaftler Daniel Stegmann erläutert: „Da geht es viel um: Welche Meinungen, welche Vorstellungen passen in das eigene Weltbild? Wir sind als Menschen generell darauf geprägt, dass wir gerne so

was wie kognitive Dissonanz vermeiden wollen. Also Dinge, wie Informationen, Meinungen, die nicht in unser

Weltbild und unsere Einstellungen passen. Und wenn jetzt irgendwelche Akteure, die ein ähnliches Weltbild wie

wir vertreten, uns irgendwelche absurden Dinge erzählen, dann glauben wir das vielleicht.“

Und das schafft mitunter auch die Voraussetzung für eine Verbreitung von Fake News und Verschwörungs-

mythen in den sozialen Medien.

In der Vielfalt liegt das Potential: Entscheidend ist dabei der bewusste Umgang mit digitalen Medien, vermittelt

Medienexperte Daniel Stegmann. „Das ist immer eine Kombination aus dem Algorithmus und dem individuellen

Nutzungsverhalten, was dann dafür sorgt, wie vielfältig unsere Informationsbeschaffung ist. Der entschei-

dende Filter, das kann man, glaube ich, tatsächlich schon beobachten in den letzten Jahren, ist der Filter im Kopf“.

¹kuratiert: (hier) „verwaltet“, „beeinflusst“

1

. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1

2

. Fassen Sie die wesentlichen Aussagen des Textes kurz zusammen. ◯□
. Erklären Sie den Unterschied zwischen Filterblase und Echokammer, wie er im Text dargelegt wird. ◯□

3

. Was versteht man unter „kognitiver Dissonanz“ und welches Verhalten ruft diese bei Menschen laut Kommunikationswissenschaftler Daniel Stegmann hervor? ◯□

2

. Stellungnahme

Überlegen Sie, auch ausgehend von Ihren persönlichen Erfahrungen mit sozialen Medien und verschiedenen

Plattformen im Internet, wie sich Filterblasen und Echokammern auf die Meinungsbildung des Einzelnen und

auf das gesellschaftliche Miteinander auswirken können. Skizzieren Sie mögliche Gefahren, die dadurch entstehen, und Strategien, um diesen Gefahren zu begegnen.

Seite 4/6

Ordentlicher Termin

2025

Erste Schriftliche Prüfung

Ministero dell'istruzione e del merito

AUFGABENSTELLUNG B2

Aus: Peter HEATHER und John RAPLEY, Stürzende Imperien. Rom, Amerika und die Zukunft des Westens, Stuttgart

2

024, S. 7f. (gekürzt)

Kann der Westen jemals wieder zu alter Größe gelangen? Und sollte er es überhaupt versuchen? Zwischen dem

Jahr 1800 und der Jahrtausendwende entwickelte sich der Westen zur vorherrschenden Macht auf dem Planeten.

Zunächst nur einer von mehreren gleichrangigen Akteuren war er schließlich für 80 Prozent der Weltwirtschaftsleistung verantwortlich. Gleichzeitig stiegen die Durchschnittseinkommen in den westlichen Industriestaaten auf das Fünzigfache der übrigen Welt. Diese überwältigende wirtschaftliche Dominanz führte zu

einer politischen, kulturellen, sprachlichen und sozialen Neuordnung des Planeten nach westlichem Vorbild. Fast

überall auf der Welt wurde der Nationalstaat, ein Produkt innereuropäischer Entwicklungen, zur politischen Norm

und ersetzte die enorme Vielfalt aus Stadtstaaten, Königreichen, Kalifaten, Bistümern, Scheichtümern, Stammesfürstentümern, Imperien und Feudalregimen, die den Globus zuvor geprägt hatten. Englisch wurde die

Sprache des Welthandels, Französisch (und später wiederum Englisch) die Sprache der Diplomatie. Die Welt deponierte ihre Überschüsse auf westlichen Banken, wobei das Pfund und später der Dollar Gold als Schmiermittel

des internationalen Handels ersetzten. Aufstrebende Intellektuelle aus aller Welt studierten an westlichen Universitäten, und Ende des 20. Jahrhunderts vergnügte sich die Menschheit mit Hollywoodfilmen und europäischem Fußball. Doch dann legte die Geschichte plötzlich den Rückwärtsgang ein. Durch die Große Stagnation nach der Großen Rezession infolge der globalen Finanzkrise von 2008 sank der Anteil des Westens an

der Weltwirtschaftsleistung von 80 Prozent auf 60 Prozent, und seitdem nimmt er langsam, aber stetig weiter ab.

Die Reallöhne gingen zurück und die Jugendarbeitslosigkeit stieg sprunghaft an, während es gleichzeitig bei den

öffentlichen Dienstleistungen zu Kürzungen kam und die öffentliche und private Verschuldung dramatisch zunahm.
Das in den 1990er Jahren noch so unerschütterliche Selbstbewusstsein des Westens war dahin, Selbstzweifel und innere Spaltung prägten von nun an den liberal-demokratischen politischen Diskurs. Gleichzeitig gewannen andere Wirtschaftsmodelle an Bedeutung, allen voran die autoritäre, zentral gelenkte Planung des chinesischen Staates, die in den letzten vier Jahrzehnten mit einem erstaunlichen Wachstum des Pro-Kopf-Einkommens von durchschnittlich über 8 Prozent pro Jahr aufwarten kann. Mit anderen Worten, das tatsächliche chinesische Einkommen verdoppelt sich alle zehn Jahre. Wie konnte sich das Gleichgewicht der Weltwirtschaft so sehr zuungunsten des Westens verschieben? Und handelt es sich dabei um etwas, das rückgängig gemacht werden kann, oder ist es schlicht der natürliche Lauf der Dinge, an den sich der Westen eben besser anpassen sollte?

. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1

2

. Fassen Sie die wesentlichen Aussagen des Textes kurz zusammen.

. Neben der „überwältigenden wirtschaftlichen Dominanz“: Welche weiteren Faktoren der Dominanz des

Westens werden im Text genannt?

. Erläutern Sie den historischen Kontext, der im Text beschrieben wird. Welche historischen Ereignisse und Entwicklungen werden erwähnt und wie beeinflussen sie die Argumentation der beiden Autoren?

3

2

. Stellungnahme

Diskutieren Sie die Frage, was „der Westen“ im Jahr 1 der zweiten Trump-Präsidentschaft überhaupt noch ist. Welche Vor- und Nachteile sehen Sie in einer Rückkehr des Westens „zu alter Größe“? Welche Alternativen gibt es Ihrer Meinung nach?

Seite 5/6

Ordentlicher Termin

2025

Erste Schriftliche Prüfung

Ministero dell'istruzione e del merito

AUFGABENSTELLUNG B3

Aus: Roman KRZNNARIC, Der gute Vorfahr. Langfristiges Denken in einer kurzlebigen Welt, Köln 2024, S. 13f.

Wir sind die Erben von Geschenken aus der Vergangenheit. Denken wir einmal daran, welch ungeheures Vermächtnis uns unsere Vorfahren hinterlassen haben: Sie säten in Mesopotamien vor 10.000 Jahren zum ersten

Mal Samen aus, rodeten das Land, bauten Wasserstraßen und gründeten die Städte, in denen wir heute wohnen; sie

machten wissenschaftliche Entdeckungen, siegten in politischen Konflikten und schufen die großen Kunstwerke,

die an uns weitergegeben wurden. Nur selten halten wir inne und denken daran, wie sie unser Leben verändert

haben. Ihre Namen sind größtenteils in Vergessenheit geraten, aber einer, an den man sich noch erinnert, ist der

Mediziner und Forscher Jonas Salk.

5

Im Jahr 1955, nach fast zehn Jahren mühseliger Experimente, hatten Salk und sein Team den ersten wirksamen und ungefährlichen Impfstoff gegen Kinderlähmung entwickelt. Es war ein gewaltiger Durchbruch: An der Kinderlähmung, auch Poliomyelitis genannt, starben damals weltweit jedes Jahr mehr als eine halbe Million Menschen. Salk wurde sofort als Wunderheiler gefeiert. Aber Ruhm und Geld interessierten ihn nicht – er stellte für den Impfstoff nie einen Patentantrag. Vielmehr hatte er nur den Ehrgeiz, „der Menschheit eine gewisse Hilfe zu

sein“ und für zukünftige Generationen ein positives Erbe zu hinterlassen. Dass ihm das gelungen ist, steht außer Zweifel.

In späteren Jahren brachte Salk seine Lebensphilosophie in einer einzigen Frage zum Ausdruck: „Sind wir gute

Vorfahren?“ Wir haben viele Reichtümer aus der Vergangenheit geerbt, und deshalb, so seine Überzeugung, müssen wir sie auch an unsere Nachkommen weitergeben. Dazu – und um globale Krisen wie die Zerstörung der

Natur durch die Menschen und die Bedrohung durch einen Atomkrieg zu vermeiden – brauchten wir nach seiner

Ansicht einen radikalen Wandel in unserer Sichtweise für die Zeit. Wir müssen uns, so Salk, weitaus stärker auf

langfristiges Denken und die Folgen unseres Handelns über unsere eigene Lebenszeit hinaus konzentrieren. Statt

im Maßstab von Sekunden, Tagen und Monaten zu denken, sollten wir unseren zeitlichen Horizont erweitern und

Jahrzehnte, Jahrhunderte und Jahrtausende in den Blick nehmen. Nur dann seien wir in der Lage, kommende Generationen wirklich zu respektieren und ihnen gerecht zu werden.

Salks Frage könnte sich als sein größter Beitrag zur Geschichte erweisen. In aktiverer Form – Wie können wir gute

Vorfahren sein? – halte ich sie für die wichtigste Frage unserer Zeit, die auch Hoffnung für die Evolution der

menschlichen Zivilisation macht.

1

. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1

2

3

. Fassen Sie die wesentlichen Aussagen des Textes kurz zusammen.

. Erklären Sie, was in diesem Text mit „langfristigem Denken“ gemeint ist.

. Warum taugt Jonas Salk aus Ihrer Sicht besonders gut zum Untermauern der in diesem Text aufgestellten

Thesen?

2

. Stellungnahme

Wo sehen Sie die Menschen von heute – Alt und Jung – in „kurzfristigem Denken“ gefangen? Wo sehen Sie Ansätze

zu „langfristigem Denken“? Und welche Aufgaben sehen Sie auf Ihre Generation zukommen, um „gute Vorfahren“

zu werden? Gehen Sie auf diese Fragen – auch im Hinblick auf Ihre persönlichen Wünsche und Pläne – ein.

Seite 6/6

Ordentlicher Termin 2025

Erste Schriftliche Prüfung

Ministero dell'istruzione e del merito

TEXTSORTE C – KRITISCHE STELLUNGNAHME

AUFGABENSTELLUNG C1

„In immer mehr Destinationen ist der Tourist vom umworbenen Kunden zum Hassobjekt geworden. Es ist das

eingetreten, was der Schriftsteller Hans Magnus Enzensberger bereits Ende der 1950er Jahre erkannt hat:

«Der

Tourist zerstört das, was er sucht, indem er es findet.» “

Erich ASCHWANDEN, Tourist, go home! Kommentar, in: Neue Zürcher Zeitung vom 30. Juli

2024, zitiert nach:

[https://www.nzz.ch/meinung/hassobjekt-tourist-auch-in-der-schweiz-waechst-der-widerstand-ge-
gen-den-](https://www.nzz.ch/meinung/hassobjekt-tourist-auch-in-der-schweiz-waechst-der-widerstand-gegen-den-
overtourism-ld.1839244)

[overtourism-ld.1839244](https://www.nzz.ch/meinung/hassobjekt-tourist-auch-in-der-schweiz-waechst-der-widerstand-ge-
gen-den-overtourism-ld.1839244), letzter Zugriff am 28.04.2025

Viele Feriendestinationen auf der ganzen Welt machten Schlagzeilen mit Protestaktionen und Maßnahmen, welche

die Touristen von der Anreise abhalten sollten. Wie lässt sich Ihrer Meinung nach erklären, dass die Stimmung in

Orten, die vom Tourismus profitiert haben und in denen viele Arbeitsplätze vom Tourismus abhängen, derart

gekippt ist? Sind diese Proteste Ihrer Meinung nach gerechtfertigt? Führen Sie Beispiele an! Was kann Ihrer

Meinung nach gegen den (gefühlten oder realen) Overtourism unternommen werden?

AUFGABENSTELLUNG C2

Ein Gap Year, also ein Jahr Pause zwischen der Abschlussprüfung und dem Beginn einer weiteren Ausbildung,

einer Berufstätigkeit oder eines Studiums, wird immer beliebter. Während einige junge Menschen diese Zeit nutzen,

um zu reisen, zu arbeiten oder sich sozial zu engagieren, sehen andere darin eine unnötige Verzögerung ihrer

Ausbildungs- und Karrierepläne. Diskutieren Sie die Vor- und Nachteile eines solchen Gap Years und nehmen Sie

auch persönlich dazu Stellung.

—

Dauer der Prüfung: sechs Stunden.

Es ist nur die Benützung eines einsprachigen Wörterbuchs gestattet.

Der Gebrauch eines zweisprachigen Wörterbuchs (Deutsch – Sprache des Herkunftslandes) ist für Kandidatinnen und Kandidaten

mit nicht deutscher Muttersprache erlaubt.

Das Schulgebäude darf erst drei Stunden nach Bekanntgabe des Themas verlassen werden.

COMPITO DI ASCOLTO

Elisabetta Tosoni parla dell'orso marsicano

<https://www.raiplaysound.it/audio/2022/12/Orsa-minore-Ep01-Orso-e-Formica-a0380a4e-2cf1-4260-adb7-d2660a4a81af.html>

QUESITI A SCELTA MULTIPLA

Ascolterete il brano due volte.

Prima del primo ascolto, avrete due minuti per leggere le frasi.

Segnate con una x la sola opzione che corrisponde ai contenuti dell'audio.

Riportate le vostre risposte nello schema più sotto.

Alla fine del primo e del secondo ascolto avrete due minuti per controllare le vostre risposte.

1. Oltre a essere una ricercatrice, Elisabetta Tosoni

- a) scrive storie basate sugli animali.
- b) si occupa di diffusione del sapere.
- c) tutela la fauna selvaggia.

2. Secondo E. Tosoni, molte persone

- a) sottovalutano il lavoro del ricercatore.
- b) apprezzano il suo progetto.
- c) vorrebbero lavorare in mezzo alla natura.

3. D'estate gli orsi marsicani

- a) hanno problemi alle zampe.
- b) dimagriscono molto.
- c) impiegano molto a mangiare.

4. La formica di cui parla la ricercatrice

- a) ama una sostanza dolce.
- b) vive in gruppi ristretti.
- c) ha un odore intenso.

5. L'orso marsicano

- a) ha una dieta simile a quella di un altro orso.
- b) si ciba prevalentemente di cibi grassi.
- c) vive a contatto con altri tipi di orso.

Risposte

1	2	3	4	5
.....

COMPITO DI LETTURA

“Né qui né altrove. Una notte a Bari”

INDIVIDUAZIONE DI INFORMAZIONI

Leggete il testo.

Scegliete fra le frasi quelle che corrispondono ai contenuti presenti nel testo (sono solo 5).

Riportate il numero corrispondente nello schema più sotto.

- 1) Giampiero ha discusso con la famiglia sul suo futuro.
- 2) La scelta di Giampiero era dettata da ragioni di sicurezza economica.
- 3) I suoi scarsi risultati scolastici causavano tensioni in famiglia.
- 4) I compagni di classe traevano vantaggio dalla disponibilità di Paolo.
- 5) Paolo si arrabbiava raramente.
- 6) La famiglia di Paolo voleva che lui intraprendesse la carriera militare.
- 7) Paolo si sentiva a suo agio alla lezione di giurisprudenza.
- 8) I tre protagonisti si sono dati appuntamento per la prima lezione all'università.
- 9) Il narratore ha scelto gli studi in modo ben meditato.
- 10) Egli dubitava delle sue effettive competenze.
- 11) A lui piaceva iniziare e finire i progetti che aveva in mente.
- 12) Il modo di fare del narratore poteva ingannare gli altri.
- 13) Per il narratore l'impegno era fondamentale per l'apprendimento.

Schema da
completare

.....
-------	-------	-------	-------	-------

TESTO DI RIFERIMENTO

“Né qui né altrove. Una notte a Bari”

Avevamo fatto tutto il liceo insieme, ma non ci eravamo mai davvero frequentati. Diventammo amici con l'inizio dell'università, pur non avendo quasi nulla in comune, a parte l'essere iscritti tutti e tre a giurisprudenza. Ognuno per ragioni molto diverse da quelle degli altri.

Le motivazioni più chiare erano quelle di Giampiero. Suo padre era notaio, lui avrebbe fatto il notaio. Sul punto non c'era mai stata questione. Giampiero era uno con aspirazioni concrete, lineari e senza inutili sfumature. Aveva sempre avuto un'esistenza vuota di problemi, molto comoda, se non decisamente lussuosa, fatta di ville al mare, case in montagna, macchine costose, abiti costosi, soldi sempre in tasca più di quanto noi altri ci potessimo nemmeno sognare. Senza ostentazione e con una qualche distaccata generosità, va detto a suo merito.

La sua idea di fare il notaio era esplicitamente, onestamente, legata all'intenzione di continuare, da adulto, a fare il tipo di vita che gli era stata garantita da ragazzo.

A scuola non era andato né bene né male. Non gliene importava niente - nessuna materia lo appassionava - ma aveva senso della realtà. Andare male a scuola, magari farsi rimandare, non sarebbe stata una buona cosa. Avrebbe significato taglio dei fondi da parte dei genitori, estate con professori privati e altre seccature. E Giampiero non voleva seccature. Alla fine dell'anno, studiando l'indispensabile, non aveva mai preso nemmeno un'insufficienza. Tutti sei, a volte qualche sette, nove in educazione fisica.

Paolo era all'estremo opposto.

Era stato il più bravo della classe, probabilmente di tutta la scuola, e gli piaceva studiare. Lo faceva con leggerezza e andava benissimo in tutto, senza sforzo apparente e senza sembrare - perché non lo era - il classico secchione. Era uno che aiutava gli altri, volentieri e senza chiedere niente in cambio. Quando c'erano i compiti in classe di latino e greco, la gente litigava per accaparrarsi i posti vicini a lui. Mi è venuto in mente Paolo qualche tempo fa, quando mi sono imbattuto nella definizione di attenzione. L'attenzione è una virtù morale. Essere attenti significa essere giusti con sé stessi e con gli altri. Le persone attente sono curiose e attive; studiano e lavorano con entusiasmo, coinvolgimento e passione; scrutano i bisogni degli altri e sono capaci di aiutare.

0211F_Né qui né altrove. Una notte a Bari

Paolo era un ragazzo attento.

Questo non significa che non avesse difetti. Bagliori di arroganza o addirittura imprevedibili scatti di cattiveria, per esempio. Ma erano difficili da scoprire. Bisognava che capitasse l'occasione, bisognava che qualcuno, consapevolmente o meno, mettesse in discussione le gerarchie e che Paolo si sentisse in pericolo. Il che non capitava spesso, perché lui giocava in un campionato diverso.

Avrebbe voluto fare filosofia e voleva andare alla Normale di Pisa. Si iscrisse alla selezione, superò agevolmente gli scritti, ma poi, poco prima degli orali, successe qualcosa. Ci ho pensato a volte, anni dopo, e sono sempre stato convinto che avesse a che fare con la sua famiglia. Suo padre era sottufficiale dell'esercito, sua madre non lavorava e lo studio della filosofia, con i suoi sbocchi improbabili e aleatori, doveva sembrare un lusso inconcepibile.

Insomma, Paolo non si presentò agli orali per l'ammissione alla Normale e un giorno all'inizio di novembre lo vedemmo comparire, con aria sperduta, nell'aula immensa, affollata e irrespirabile dove stava per cominciare il corso di diritto privato.

Giampiero e io avevamo trovato posto nell'ultima fila di banchi; quando entrò lo chiamammo, Paolo ci vide e venne a sedersi vicino a noi. Cominciò così.

Poi c'ero io. Mi iscrissi a giurisprudenza perché non sapevo cosa fare, che qualità avessi, e se effettivamente ne avevo, al di là dei superficiali successi scolastici, dipendenti soprattutto dalla mia capacità di improvvisatore.

Se Paolo era attento, io ero distratto. Ero vago, non ero capace di concentrarmi, di mettere a fuoco, ero incapace di portare a termine le mille cose a cui mi interessavo. Dall'esterno potevo sembrare un tipo poliedrico, ma non ero capace di fare niente davvero bene. Nei momenti di consapevolezza sapevo di essere soprattutto una specie di mistificatore ben mimetizzato. Per fortuna questi momenti erano piuttosto rari. In generale vivevo in una nebbia della coscienza, leggera e avvolgente.

Non avevo idee chiare su me stesso e sugli altri, nella vita sociale interpretavo personaggi diversi a seconda delle circostanze e confusamente ispirati a film e a libri. In realtà non sapevo chi fossi e cosa volessi. Iscrivermi a giurisprudenza fu un modo per prendere tempo e per rinviare queste non secondarie domande.

Da ragazzino (ma anche dopo a pensarci bene e a essere franchi) ero sedotto dall'idea fumettistica che qualsiasi cosa si potesse imparare senza maestri e

soprattutto senza lunghi e faticosi tirocini. Bastava andare in libreria, trovare il manuale giusto e limitarsi a leggerlo.

Insomma, eravamo diversi ma, in quell'ultimo banco di un'aula sovraffollata, diventammo amici.

(tratto da Gianrico Carofiglio, *Né qui né altrove. Una notte a Bari*, Editori Laterza, 2008)

COMPITI DI PRODUZIONE SCRITTA

1. SCRITTURA GUIDATA

Il candidato/La candidata scriva una e-mail, di lunghezza compresa tra 150 e 180 parole, a Gianrico Carofiglio in cui:

- *indica quale personaggio/protagonista del testo ha trovato più interessante e motiva la propria scelta;*
- *esprime un giudizio sul testo e sostiene se questo romanzo sarebbe adatto o meno a essere letto nella sua classe;*
- *suggerisce allo scrittore alcuni temi che potrebbe trattare nei suoi prossimi romanzi per suscitare l'interesse degli adolescenti.*

2. TESTO ARGOMENTATIVO

Paolo rinuncia a studiare filosofia preferendo una laurea con sbocchi professionali più sicuri. Il candidato/La candidata pensa che questa sia una decisione corretta? Bisogna scegliere ciò che piace o ciò che, invece, dà maggiori sicurezze economiche? Sulla base delle proprie conoscenze ed esperienze esprima la propria opinione sull'argomento in un testo di almeno 200 parole.

